

RESTRICTED.

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV

1948/56

Interrogation #

Vernehmung des Otto HOFMANN von RUSH  
am 20. Mai 1947 von 2 Uhr bis 4 Uhr 15  
durch Larry L. WOLFF  
auf Veranlassung von Hr. SCHWINE, SS-Sektion.  
Stenographin: Hertha STAMPFNER.

1. F. Geben Sie Ihren vollen Vor- und Nachnamen an.
  - A. Otto HOFMANN.
2. F. Sind Sie derselbe Otto HOFMANN, der schon gestern von mir verhört worden ist?
  - A. Jawohl.
3. F. Sind Sie sich bewusst, dass Sie noch unter Eid stehen?
  - A. Jawohl.
4. F. Ich möchte heute mit Ihnen nochmals ueber verschiedene Sachen sprechen, die wir gestern schon beruehrt haben. Heute werde ich Ihr Gedaechnis ein bisschen auffrischen.
  - A. Ich bitte darum.
5. F. Drei Meineide haben Sie gestern geleistet, die ich Ihnen heute beweisen werde.
  - A. Ich bin mir dessen nicht bewusst.
6. F. Wollen Sie mich bitte ausreden lassen. Drei Meineide haben Sie geleistet, die vor Gericht gehen werden. Es kommt nun auf Sie an, wieviel Sie noch leisten wollen. - Also, wir werden in alter Frische und Gewohnheit fortfahren.

RESTRICTED.

- 6. A. Darf ich eine Erklärung abgeben: Ich möchte ausdrücklich erklären, dass die Dinge, die gestern besprochen wurden, nach sehr langer Zeit wieder und nach sehr vielen bitteren Schicksalen an mich herangetragen wurden und dass die Dinge zum Teil mindestens 4, ja schon 6 und 7 Jahre zurückliegen, dass ich selbst nur etwa 1 3/4 Jahre Chef des RuSH war und manche Dinge dieser Angelegenheiten, die gestern besprochen wurden, schon zur Zeit meines Vorgängers eingeleitet oder fixiert wurden irgendwie.
- 7. F. Ich möchte keine Entschuldigung haben. Die Meinide, die Sie geleistet haben, beziehen sich auf eine klippe und klare Ableugnung Ihrerseits auf Sachen, die Sie ganz genau wissen und die Sie unterschrieben haben. Es ist kein zweifelfall, in dem Sie gesagt haben, das ist möglich, ich mag es vergessen haben, Sie haben mit nein abgeleugnet. Wenn Sie nein sagen, das ist soviel wie die Wahrheit, sonst würden Sie sagen, das ist möglich. - Sind Sie augenblicklich in Einzelhaft ?
  - A. Ja.
- 8. F. Oder sind Sie mit einem anderen Herrn zusammen ?
  - A. Ich bin zusammen mit einem Herrn von HUSLOW.
- 9. F. Sie sagten, die Dinge liegen 4 Jahre und mehr zurück ?
  - A. Ja.
- 10. F. Waren Sie Hoehrerer SS- und Polizeifuehrer beim Reichstatthalter in Wuerttemberg-Baden?
  - A. Ja.
- 11. F. Das liegt sehr als 5 Jahre zurueck.
  - A. Nein.
- 12. F. Koennen Sie sich erinnern, was Sie da gemacht haben ?
  - A. Ich werde versuchen, ob es moeglich ist.

RESTRICTED.

- 13. F. Das spielte gestern mithinein; Sie haben nicht die Politik des RASH während Sie Chef dort waren, betrieben, sondern nachher, als Sie Beobachter SS- und Polizeiführer beim Reichsstatthalter von Quarttsanberg/ Baden waren, auch noch. Sie haben uns gestern belegen.
  - A. Ich sitze hier als Angeklagter
- 14. F. Sie sind nicht Angeklagter, Sie sind Zeuge.
  - A. Ich bin in einer schwierigen Situation, die ich geschildert habe.
- 15. F. Diese Situation entschuldigt keinen Meineid.
  - A. Ich habe nicht die Absicht, einen Meineid zu leisten.
- 16. F. Sie haben ihn bereits geleistet, bewusst und gewollt.
  - A. Nein, ich bin nicht gekommen, um etwas Unwahres zu sagen.
- 17. F. Ich möchte Sie heute nochmals ueber eine genaue Erklärung befragen, ueber das Aufgabengebiet der Rasse- und Siedlungsführer unter Ihnen und zwar werden wir die Sache Punkt fuer Punkt durchgehen, damit nicht nochmals Missverständnisse vorkommen, verstehen Sie?
  - A. Jawohl.
- 18. F. Punkt 1: Was war die Aufgabe des Rasse- und Siedlungsführers, wenn Geschlechtsverkehr zwischen Ostarbeitern und Deutschen vorkam?
  - A. Der Rasse- und Siedlungsführer hatte die Aufgabe, den Ostarbeiter, der ihm vorgestellt wurde, auf die aeußeren Merkmale zu ueberpruefen und die aeußeren Merkmale auf einem vorgeschriebenen Formular festzulegen.
- 19. F. Richtig. Was geschah in dem Falle, wenn das Ergebnis dieser Ueberpruefung ein negatives war, d.h. der Ostarbeiter als rassistisch fremd oder fremdbluetig befunden wurde, was geschah dann mit dem Ostarbeiter?
  - A. Was mit dem Ostarbeiter geschah, ist in Einzelfaellen nicht bekannt gewesen.

RESTRICTED.

- 20. F. Im allgemeinen ?
  - A. Es ist anzunehmen, dass im Zusammenhang mit den uebrigen Unterlagen, die HIMMLER vorgelegt wurden, HIMMLER eine negative Entscheidung traf.
- 21. F. Die negative Entscheidung wurde schon vom Rasse- und Siedlungsfuehrer, vom Sichtungspruefer gefaellt ?
  - A. Nein, alle Extremes waren bei HIMMLER.
- 22. F. Wir reden nicht von HIMMLER, wir reden jetzt vom Sichtungspruefer; er schrieb hin: rassisch wertvoll oder rassisch nicht wertvoll, nicht wahr, ja oder nein?
  - A. Das schrieb er nicht.
- 23. F. Sondern was schrieb er hin ?
  - A. Die Karte war vorgeedruckt und er fuellte die einzelnen Merkmale aus, bzw. unterstrich sie und beschrieb diesen Mann genauso wie jeden SS-Bewerber.
- 24. F. Und dann musste er ihn klassifizieren ?
  - A. Ja.
- 25. F. Das meine ich. Weiter, wollen wir jetzt annehmen, dass ein Ostarbeiter als rassisch fremdbluetig III oder IV bezeichnet wurde ?
  - A. Das tat er.
- 26. F. Was geschah dann ?
  - A. Diese Beurteilung ist zu den Akten genommen worden, zu den gesamten Vorgaengen und an HIMMLER geleitet worden.
- 27. F. Was geschah mit dem Ostarbeiter ?
  - A. Das ist dem Sichtungspruefer im Rasse- und Siedlungswesen unbekannt gewesen.
- 28. F. Das ist wieder nicht die Wahrheit .
  - A. Bestimmt nicht. Das RuSH hat keine Nachrichten bekommen, was dann geschehen ist, denn von HIMMLER ist der Vorgang zurueckgegangen an die

RESTRICTED.

28. A. Gestapo-Leitstelle.

29. F. Und die Sie ausgearbeitet haben und an Ihre Pruefer als Chef des RASH geschickt haben, haben Sie nicht mitgewirkt an dem Befehl des RSHA KLINDENBERG oder HINDENBURG, die Leute zu untersuchen. Haben Sie nicht den Befehl in Abschrift ueber die " Sonderbehandlung" erhalten?

A. Von wem ist dieser Vorgang ?

30. F. Das ist ein Befehl in Abschrift, ich meine, hat das RSHA mit dem RASH zusammengearbeitet ?

A. Das RASH hat mit dem RSHA zusammengearbeitet.

31. F. Wichtig. Wollen Sie behaupten, es war Ihnen nicht klar, was mit den Leuten geschah nachher; als Hoeherer SS- und Polizeifuehrer beim Reichsstatthalter von Wuerttemberg/Baden war es Ihnen da klar ?

A. Jawohl.

32. F. Was geschah mit den Leuten ?

A. Das ist unterschiedlich gewesen.

33. F. Was hatten Sie als Hoeherer SS- und Polizeifuehrer von Wuerttemberg/Baden getan? Koennen Sie die Worte da unten lesen ( Dokument wird gezeigt)

A. Ja, das ist Reichsstatthalter.

34. F. Die Akten sind zum Reichsstatthalter von Wuerttemberg/Baden gegangen. Wieviel Exekutionen haben Sie ausgefuehrt ?

A. Keine. Ich habe keine angeordnet als Hoeherer SS- und Polizeifuehrer.

35. F. Wer hat die angeordnet ?

A. Die Gestapo bzw. HIMMLER .

36. F. Und Sie haben sie ausgefuehrt ?

A. Nein.

37. F. Haben Sie jemals eine Unterschrift zur Exekution eines polnischen Arbeiters gegeben, <sup>die</sup> Haengung polnischer Zivilarbeiter in Wuerttemberg/Baden

RESTRICTED.

- 37. F. gegeben ?  
A. Nein.
- 38. F. Sie sind Obergruppenführer HOFMANN ?  
A. Jawohl.
- 39. F. Wollen Sie dann Zeit haben, sich daran zu erinnern ?  
A. Bitte.
- 40. F. Dann sagen Sie das nächste Mal, wieviel Leute Sie gehängt haben?  
A. Das habe ich nicht.
- 41. F. Sie würden das Dokument hier als falsch bezeichnen ?  
A. Das kann ich nicht als richtig bezeichnen. Ich habe mit diesen Angelegenheiten nichts zu tun gehabt.
- 42. F. Warten Sie einmal ab. - Was geschah mit einem Ostarbeiter nach Ihrem ganzen Tätigkeitsbereich, den Sie ja hatten, und nach Ihrem Wissen, wenn er als rassistisch minderwertig bezeichnet wurde lt. der Verfügung, die Sie von HIMMLER bekommen haben und die Sie weitergeben mussten ?  
A. Ich habe schon gesagt, dass die Entscheidung bei HIMMLER lag. Ich kann nichts anderes sagen.
- 43. F. Sie bekamen Verfügungen von HIMMLER, stimmt das ?  
A. Ja.
- 44. F. Ueber die Handhabung verschiedener Geschäfte im RUCH ?  
A. Ja.
- 45. F. War unter diesen Verfügungen eine Verfügung, die diesen Vorgang beschrieb ?  
A. Welchen Vorgang meinen Sie jetzt speziell ?
- 46. F. Da stand drinnen: Ich, der Reichsführer, ordne hiermit an: Ein Ostarbeiter, der Geschlechtsverkehr hat, ist rassistisch zu ueberpruefen ?  
A. Ja.

RESTRICTED.

47. F. Wenn er als minderwertig bezeichnet wurde vom Eignungsprüfer ist er der Gestapo oder dem RSH zu übergeben ?
- A. Der war schon übergeben.
48. F. Also, das RSH hatte einen Eignungsprüfer da ?
- A. Ja.
49. F. Nachdem der Eignungsprüfer das Urteil gefällt hatte, indem er klassifiziert wurde, was geschah dann mit dem Mann, wenn er als rassistisch minderwertig betrachtet wurde? Stuttgart war doch der Ort, wo Sie waren?
- A. Ja.
50. F. Als Hoherer SS- und Polizeiführer ?
- A. Jawohl.
51. F. Bei dem Reichsstatthalter in Württemberg/Baden - V - stimmt das ?
- A. Ja.
52. F. Da ist ein Schreiben gerichtet an den Gauleiter in Strassburg (Elsass) (Dokument wird vorgelesen, dass der und der Pole zu hängen ist wegen Geschlechtsverkehr mit der und der. Die Exekution findet am Mittwoch statt).
- A. Richtig, das ist eine Mitteilung von der Gestapo, die jeweils an mich gegangen ist und ich habe sie an den Reichsstatthalter weitergegeben.
53. F. Wieviele dieser Mitteilungen waren es, schätzen Sie ?
- A. Das weiss ich nicht.
54. F. Wieviel schätzen Sie, ich frage Sie noch einmal ?
- A. Das kann ich nicht sagen.
55. F. Auf jeden Fall war es eine ganze Masse ?
- A. Ob das 20 waren oder wieviel, weiss ich nicht, das waren lediglich Mitteilungen, die von der Gestapo an die Hoheren-SS- und Polizeiführer-Dienststelle gegangen sind, bzw. durchgelaufen sind an den Reichsstatthalter.

RESTRICTED.

- 56. F. Meine vorherige Frage war: Wissen Sie aus Ihrem eigenen Tätigkeitsbereich, was mit einem Ostarbeiter geschah und Ihre Antwort war nein und hier haben wir den Beweis, dass Sie genau wissen, dass der Mann aufgehängt worden ist ?
  - A. Sie fragen aus meiner Tätigkeit des RuM.
- 57. F. Ich habe gefragt aus Ihrer gesamten Tätigkeit . -  
Wieviele Fälle glauben Sie, waren es, in denen Sie berichtet haben an den Reichsstatthalter von Württemberg/Baden, dass die Leute aufgehängt werden ?
  - A. Es ist möglich, dass es 15 oder auch 25 gewesen sind, ich kann es nicht sagen.
- 58. F. Meinen Sie, das sind alle ?
  - A. Ich weiss, dass es listenmässig wenig waren.
- 59. F. Während Ihrer ganzen Tätigkeit als Hoherer SS- und Polizeiführer?
  - A. Ja.
- 60. F. Wie stand es mit der Abtreibung ?
  - A. Darf ich bitten, diese Frage nochmals zu präzisieren ?
- 61. F. Wenn eine Frau schwanger wurde( eine Ostarbeiterin oder eine deutsche Frau) von einem Polen oder Ostarbeiter, was geschah dann ?
  - A. Ich glaube, dass das RuM ursächlich mit diesen Dingen nicht befasst wurde, es kam darauf an, was die Frau von sich aus beantragte.
- 62. F. Wenn eine ausländische Arbeiterin schwanger wurde, z.B. ?
  - A. Dann war es meines Brachtons Angelegenheit dieser Arbeiterin, ob sie das Kind behalten wollte oder nicht.
- 63. F. Konnte sie einen Antrag stellen auf Abtreibung oder musste sie es ?
  - A. Das weiss ich nicht, ich nehme es an.

RESTRICTED.

64. F. Sie meinen, Sie koennen sich nicht daran erinnern ?

A. Nein.

65. F. Haben Sie keine Faelle dieser Art gehabt ?

A. Ich kann mich nicht entsinnen. Ich habe versucht, nachzudenken, bin aber zu keinem Ergebnis gekommen, dass das RuSH ursachlich damit nichts zu tun hatte.

66. F. Die Untersuchung der Schwangeren ist nicht vorgenommen worden vom RuSH, ob das Kind, das zu erwarten ist, rassisch wertvoll ist oder nicht? Erinnern Sie sich daran ?

A. Es ist kolossal schwer, sich an diese Dinge im Einzelnen zu entsinnen, es sind viele Dinge von den Amtschefs behandelt worden und nicht alles vom Hauptentschef.

67. F. Sie haben eine doppelte Quelle des Erinnerungsvermoegens, als Chef des RuSH und als Hoehrer SS- und Polizeifuehrer, also, wenn Sie es nicht wissen, niemand weiss es. Sagen Sie, ist das Ihre Unterschrift(Dokument)

A. Ich schaeetze, ja.

68. F. Ich lese einen Teil vor ueber die Behandlung schwangerer auslaendischer Arbeiterinnen, Rundschreiben 186/43 - 10/44 usw. usw., wo auf die Richtlinien der betreffenden Kinder hingewiesen wird, Schwangerschaftsunterbrechung usw.

A. Was war das Datum bitte ?

69. F. Was koennen Sie lesen, 21. Maerz 1944, der Hoehere SS- und Polizeifuehrer und jetzt koennen Sie zurueckgehen in Ihre Stelle und koennen sich es noch einmal ueberlegen. Wir werden Sie vielleicht nochmals rufen lassen und wenn Sie es wieder so machen, sind wir fertig miteinander. - Ich habe Ihr Original hier. -

RESTRICTED.

69. F. Meine Frage auf den 3. Meinsid, den Sie geleistet haben, war gestern: Können Sie sich weder an Sterilisationsfalle erinnern?
- A. Ja.
70. F. Was haben Sie darauf geantwortet? Nein, ein klippes und klares nein. Ich fragte Sie, was wissen Sie und haben Sie zu tun gehabt mit der Sterilisation: Ihre Antwort war: Nicht.
- A. Darf ich bitten, in welchem Zusammenhang die Sterilisation dort war?
71. F. Die Sterilisation bezieht sich auf Fremdrassische.
- A. Männer oder Frauen?
72. F. Auf beide Geschlechter.
- A. Das stuernte auf sich alles ein, dass ich gestern nicht sagen konnte, ich habe etwas zu tun gehabt damit.
73. F. Gestern?
- A. Dass ich gestern nein sagen musste.
74. F. Ist Ihnen das auch neu, was ich Ihnen vorgelesen habe?
- A. Es ist hier eine Ausarbeitung von Rasse- und Siedlungsfuehrer gemacht worden im Herbst 1944.
75. F. Das ist einer von vielen Faellen, ich will es Ihnen nur zeigen.
- A. Glauben Sie, ich betrachte Sie als Luegner?
76. F. An was entsinnen Sie sich ueber die Sterilisation?
- A. Bitte, geben Sie mir irgendwelche konkreten Faelle an, so kann ich von mir aus nichts sagen.
77. F. Sie wissen, dass Umsiedlungen vorgenommen worden sind von Leuten und Betrieben?
- A. Ja.
78. F. Erinnern Sie sich, dass das Rassenamt mit diesen Umsiedlungen zu tun hatte,

78. F. mit der rassischen Ueberpruefung der Umsiedler ?  
A. Ja.
79. F. Unter welchen Umstaenden durften rassisch Fremdbluetige uebersiedelt werden ?  
A. Das sind so bestimmte Koempel, wohin die uebersiedelt werden.
80. F. I.B. vom Osten nach dem Westen oder umgekehrt ?  
A. Das ist im Einzelnen schwer zu sagen.
81. F. In jedem Fall hat das Rassenamt die rassischen Untersuchungen dieser Umsiedler durchgefuehrt ?  
A. Ja, im Rahmen der Einwandererzentrale.
82. F. Wenn diese rassische Ueberpruefung zu dem Ergebnis fuehrte, dass er nicht rassisch wertvoll ist, haben Sie dann Sterilisation an ihm vorgenommen ?  
A. Das ist mir unbekannt. Ich kann mich im Augenblick nicht entsinnen, dass so etwas vorgekommen ist, das haben wir vom RUSH nicht ausgefuehrt.
83. F. Haben Sie die Sterilisation vorgeschlagen ?  
A. Ich nicht.
84. F. Sie persoenlich mit Ihrer eigenen Unterschrift koennen sich daran erinnern. Haben Sie das Wort " Sterilisation " gebraucht als Chef des RUSH in Ihrer Taetigkeit ?  
A. Sicher in irgendeinem Zusammenhang.
85. F. In welchem ?  
A. Das kann ich nicht sagen.
86. F. Haben Sie Sterilisations-Maessnahmen vorgeschlagen ?  
A. Ich glaube nicht, dass Leute, die heruebergeholt worden sind aus dem Osten und zum Ansatz im Reich kommen sollten, sterilisiert worden sind, das glaube ich nicht.

RESTRICTED.

87. F. Und die von Westen nach dem Osten kamen, wurden die sterilisiert?

A. Da kann ich mich auch nicht entscheiden.

88. F. Das haben Sie getan. - Das ist alles vorerst. -

Falls Ihnen noch etwas einfaellt zur Sache, werde ich mich gewogen fuehlen, einen schriftlichen Antrag von Ihnen ueber den Gefaengnis-offizier in meinem Zimmer Nr. 398 durchzulassen aber nur unter der Be-dingung, was in der Sache wahrheitsgemuess noetig ist.

( 10 Minuten Pause.)

Vernehmung wird fortgefuehrt.

89. F. Nehmen Sie Platz Herr HOFFMANN. Ich moechte mich noch weiter mit Ihnen unterhalten und zwar moechte ich ganz ruhig und mit genauer Ueberlegung Ihrerseits die Sachen besprechen. Sie haben Zeit, sich zu ueberlegen und machen Sie keine hastigen Angaben, verstehen Sie mich ?

A. Ja.

90. F. Zuerst koennen wir auf den Rasse- und Siedlungsfuehrer zu sprechen. Es war die Aufgabe des Rasse- und Siedlungsfuehrers, rassische Untersuchungen an eindeutschende Polen vorzunehmen ?

A. Wiederdeutschende, jawohl.

91. F. Hatte der Rasse- und Siedlungsfuehrer in allen Gebieten diese rassische Ueberpruefung vorzunehmen ?

A. In der Hauptsache sind diese Ueberpruefungen in den neuen Reichsgaueen im Osten vorgenommen worden.

92. F. In allen Reichsgaueen musste er rassische Ueberpruefungen vornehmen ?

A. Ja, sie sind nach Lodz gebracht worden. Es kann sich hier nur um Ein-

RESTRICTED.

- 92. A. zelfaele gehandelt haben.
- 93. F. Aber er hat sie vorgenommen ?  
A. In Einzelfaelen schaeetze ich.
- 94. F. Allgemein gesprochen, er hat sie vorgenommen, das kann einer sein, es koennen auch 6000 sein.  
A. Wie gesagt, es hat sich um Einzelfaele gehandelt, von 6000 ist nicht die Rede.
- 95. F. Auf jeden Fall, in jedem Ostgau, der offiziell als Ostgau bestimmt war, wurden rassische Untersuchungen vorgenommen an Leute, die wiedereinge-deutsch werden sollten ?  
A. Ja, im wesentlichen sind die Leute nach Litzenstadt gebracht worden in die Aussenstelle. Es kann sich nur um Ausnahmen gehandelt haben beim Wiedereindeutschungsverfahren und das Raessent Bedenken hatte, dass dieser sorgfaeltige Masstab durch die Rasse- und Siedlungsfuehrer an-scheinend nicht angelegt wurde.
- 96. F. Wie war es beim unerlaubten Geschlechtsverkehr wurden Sie sagen ?  
A. Ich habe sehr ueberlegt und bin doch zu der Auffassung gekommen, dass auf diesem Gebiet im Osten kaum derartige Faelle angefallen sind, weil ja dort die betreffenden Menschen zu Hause waren und dieses Gebiet ja nicht in dem Sinn als Altreichgebiet galt.
- 97. F. Die Verfuegung galt genauso im Osten als auch im Altreich. Wie wissen, dass Posen und Danzig/Westpreussen mit Volkedeutschen besiedelt wurde. Wenn ein Pole mit einer Deutschen in Danzig/Westpreussen einen Geschlechts-verkehr hatte, wurde er genauso behandelt wie im Reich ?  
A. Ich glaube, dass die Moeglichkeit gegeben war, aber an Einzelfaele kann ich mich nicht entsinnen. Im wesentlichen hat es sich um Arbeiter ge-

RESTRICTED.

97. A. handelt, die aus dem Osten in's Altreich zum Arbeitseinsatz kamen.
98. F. Ich moechte mich nicht ueber Einzelfaelle mit Ihnen unterhalten, Einzelfaelle weise ich, dass die Ihnen nicht bekannt sein koennen, ich moechte wissen im allgemeinen, nach Ihrer Kenntnis von dem, was Sie wissen, sind Faelle vorgekommen ?
- A. Ich muss ausdruendlich sagen, ich kann das weder bejahen noch verneinen; ich kann mich im Augenblick nicht entsinnen, dass Faelle vorgekommen sind. Ich halte das nicht fuer wahrscheinlich, denn im grossen und ganzen bezogen sich diese Anweisungen in ihrer Auswirkung auf Altreichgebiete.
99. F. Was war z.B. die Aufgabe des Rasse- und Siedlungsfuehrers im Warthegau ?
- A. Die haben beratend mitgewirkt bei den Massnahmen, die seitens des Reichskommissars fuer die Festigung deutschen Volkstums zur Durchfuehrung kamen, er hat die Untersuchung derjenigen Leute in der Hauptsache durchgefuehrt, die sich zur Allgemeinen-SS oder Waffen-SS melden wollten.
100. F. Was haben seine Sichtungspruefer, die ihm unterstanden, gesucht ?
- A. Die haben in dem Sinne besonders Sichtungspruefungen durchgefuehrt.
101. F. Die waren vollstaendig damit beschaeftigt ?
- A. Weitgehend, denn das Gebiet war neu zu bearbeiten.
102. F. War es einer der Aufgaben der Sichtungspruefer z.B. im Warthegau, Wieder-eindeutschungsfaeahige rassisch zu ueberpruefen ?
- A. Die Sichtungspruefer sind zeitweilig geholt worden nach Litzmannstadt, um dort mitzuhelfen.
103. F. Unter wessen Aufsicht standen sie dann, wenn sie nach Litzmannstadt kamen?
- A. Unter Aufsicht des dortigen Leiters der Aussonstells.
104. F. Und nicht unter der Aufsicht des Rasse- und Siedlungsfuehrers im Warthegau?
- A. Nein, in diesem Augenblick des Leiter der Aussonstells.

RESTRICTED.

- 105. F. Und dienstlich ?
  - A. Ich glaube, in der kurzen Zeit, in dem sie angestellt waren, traten keine Schwierigkeiten auf, es ist alles auf kameradschaftlichem Weg besprochen worden.
- 106. F. Wieviele Sichtungsprüfer hatte der Rasse- und Siedlungsführer im Warthegau ?
  - A. 2 - 3 .
- 107. F. Und in Danzig/Westpreussen, wieviel hatte er da?
  - A. Schätzungsweise 2 - 3 .
- 108. F. Wieviel hatte Litzkarnstadt?
  - A. Fest schätzungsweise vielleicht 5 und darüber hinaus noch welche, die zur Ausbildung dort waren, aber wieviel das gewesen sind, weiß ich nicht.
- 109. F. Wieviel Leute konnte ein Sichtungsprüfer prüfen pro Tag ?
  - A. Das war unterschiedlich. Wir hatten bei der Aufnahme zur Waffen-SS manchmal bis zu 60 - 80 Mann pro Sichtungsprüfer, manche haben auch 100 Mann geprüft und wieder welche haben weniger geprüft. Es kam auf den betreffenden Sichtungsprüfer an, es hat welche gegeben, die haben langsam und beschwerlich gearbeitet und wieder andere haben verhältnismäßig rasch gearbeitet.
- 110. F. Im Warthegau z.B. gab es noch eine andere Tätigkeit für den Rasse- und Siedlungsführer, das war die Einddeutschung von Polenkindern.- Welche Tätigkeit hatte das RASD, vertreten durch die Rasse- und Siedlungsführer, in dem Ostgau, besonders im Wartheland, hinsichtlich der russischen Untersuchung einddeutschungsfähiger Polenkinder?
  - A. Handelt es sich um Waisenkinder ?
- 111. F. Nennen wir sie Waisenkinder .
  - A. Ich bitte Ihrerseits überzeugt zu sein, dass ich hier irgendeine Rolle

RESTRICTED.

- 111. A. spiele. Es ist hier schwer, mich an irgendwelche Einzelheiten zu entsinnen. - Wenn irgendwie Waisenkinder gemeldet worden sein sollten seitens einer Dienststelle, dann besteht die Möglichkeit, dass die Waisenkinder durch den SS Rasse- und Siedlungsführer bzw. durch den Siedlungsprüfer überprüft wurden.
- 112. F. Können Sie sich erinnern an die Verfügung HIMSERS vom Januar 1942 ?  
A. Ich kann mich im Augenblick nicht entsinnen.
- 113. F. Erinnern Sie sich an die Aktion als solche ?  
A. Ich erinnere mich dunkel, dass die Frage der Waisenkinder irgendwie behandelt wurde, aber ich kann nicht sagen, dass das RUSH federführend in diese Tätigkeit eingeschaltet war, ich glaube nicht.
- 114. F. Federführend nicht, federführend war wer angeführt ?  
A. Ich schätze "Lebensborn".
- 115. F. Und wer noch? Wer war der Mann, der im Osten die Sachen unter sich hatte?  
A. Das Stabshauptamt.
- 116. F. Richtig. Reichskommissar fuer die Festigung deutschen Volkstums. Können Sie sich erinnern, dass er etwas damit zu tun hatte ?  
A. Ja.
- 117. F. Wir haben nicht gesagt, dass Ihr Rasseamt hier federführend war, wir wollen nur sagen, wo es mitmachte. Können Sie sich jetzt an die Aktion erinnern ?  
A. Ich kann mich nur schwach und an Rande entsinnen.
- 118. F. Bieweit entsinnen Sie sich ?  
A. Ich kann mich nicht an Einzelfaelle erinnern.
- 119. F. Wir wollen nicht Einzelfaelle haben, wir wollen wissen, wie der Lebensborn mitmachte bei der Aktion ?

RESTRICTED.

119. A. Dass er nach den Weisungen HITLERs fuer die Erziehung der Kinder zu sorgen hatte.
120. F. Hatten Sie Korrespondenzen mit "Lebensborn" gefuehrt ?  
 A. Ich kann mich im Augenblick nicht entsinnen daran.
121. F. Haben Sie Konferenzen mit SOLLMANN gehabt ?  
 A. Mit SOLLMANN habe ich sehr selten zu tun gehabt.
122. F. Meine Frage ist doch klar: Haben Sie Konferenzen mit SOLLMANN gehabt ?  
 A. Ich entsinne mich nicht, daes ich in diesen Fragen eine Unterredung mit SOLLMANN gehabt habe.
123. F. Ich frage: Haben Sie irgendwelche Konferenzen mit SOLLMANN gehabt? Darauf gibt es nur ein glattes ja oder nein.  
 A. Ich war eine Zeitlang von HEDDNER als einer der Kurator des Lebensborn bestellt. Der Lebensborn war fruher ein Teil des RUSH und ist im Jahre 1938 oder 1939 herausgeluest worden und dem Hauptamt : Persoenlicher Stab unterstellt worden. Es war noch ein Ueberbleibsel dieser Sache, dass der Chef des RUSH gewissermassen Kurator im Lebensborn war und als solcher war ich 1 Mal in Muenchen.
124. F. Wann war das ?  
 A. 1939 ist das, glaube ich gewesen.
125. F. Und dann haben Sie SOLLMANN getroffen ?  
 A. Auf der Tagung ist SOLLMANN bestimmt gewesen.
126. F. Er kann nicht da gewesen sein, denn SOLLMANN war z.Zt. noch nicht Chef von Lebensborn.- Haben Sie einmal eine Konferenz mit SOLLMANN gehabt? Die Frage ist doch nur mit ja oder nein zu beantworten.  
 A. Ich kann mich mit bestem Willen nicht entsinnen.

RESTRICTED.

- 127. F. Kennen Sie SOLLMANN persönlich ?
  - A. Ja.
- 128. F. Haben Sie dienstlich mit ihm verhandelt ?
  - A. Bestimmt ist im Laufe der Jahre eine Verhandlung gewesen, aber ich kann mich nicht entsinnen an Einzelnes, wann und wo.
- 129. F. Können Sie sich erinnern, was das RUCH mit dem Lebensborn zu verhandeln hatte, wo die beiderseitigen Berührungspunkte lagen ?
  - A. Die Berührungspunkte lagen im Heiratsamt vor und zwar bezüglich der Unterbringung von Frauen, die nun beraten werden sollten, wegen der Wahl des Entbindungsheimes, da waren Berührungen. Ich in meiner Eigenschaft als Chef des Heiratsamtes habe mir 1 oder 2 derartige Lebensborn-Heime angesehen.
- 130. F. Und wie war es nach Ausbruch des Krieges mit den Waisenkindern ?
  - A. Da hat HIMMLER doch alle Anweisungen unmittelbar an SOLLMANN gegeben.
- 131. F. Erinnern Sie sich, dass diese Anweisungen auch an das RUCH gegangen sind ?
  - A. Das ist möglich.
- 132. F. Wie haben Sie die Anweisungen ausgeführt? Die Verfügung haben wir.
  - A. Ich kann dies im Einzelnen bestimmt nicht sagen, ich entsinne mich nicht im Einzelnen.
- 133. F. Und im grossen und ganzen ?
  - A. Es ist sehr wahrscheinlich unmittelbar vom Rassenamt ausgearbeitet worden.
- 134. F. Selbstverständlich?
  - A. Ich glaube nicht, dass hier sehr häufig derartige Fälle vorgekommen sind.

RESTRICTED.

- 135. F. Sie meinen, dass die Verfügung von HIMMLER nicht weiter ausgeführt worden ist?
- A. Sicherlich, er hat selbst 2 Kinder gehabt.
- 136. F. Sie glauben trotzdem, dass die Verfügung nur auf dem Papier gestanden hat ?
- A. Das kann ich nicht sagen, ich glaube, dass Fälle dieser Art <sup>nicht</sup> vorgekommen sind.
- 137. F. Warum glauben Sie es nicht ?
- A. Weil mir mehr bekannt gewesen wäre.
- 138. F. Das müsste Ihnen bekannt sein, den Lebensborn-Leuten ist es bekannt?
- A. Ich sage, es ist möglich, ich kann mich auf Einzelheiten bestimmt nicht entsinnen. Es ist durchaus möglich, dass ein SS-Führer in einem solchen Gebiet Kinder überprüft hat.
- 139. F. Wer würde da zuständig gewesen sein welcher Rasse- und Siedlungsführer ?
- A. Das wird vielleicht HUBNER gewesen sein.
- 140. F. Wisse sagen Sie, es wird HUBNER gewesen sein ?
- A. Er war dort Rasse- und Siedlungsführer, er müsste darüber wissen.
- 141. F. Auch dann, wenn diese Kinder in Litzmannstadt untersucht wurden ?
- A. Das glaube ich, denn er hat die örtliche Massenstelle in Litzmannstadt übernommen.
- 142. F. Wisse HUBNER auch darüber wissen, wenn die Kinder in Litzmannstadt überprüft wurden? Wer war da zuständig ?
- A. Wahrscheinlich eine Dienststelle des Lebensborn, die den Auftrag von HIMMLER hatte, sich um diese Kinder zu kümmern. - Lebensborn wird den Rasse- und Siedlungsführer verständig haben und der wird gesagt haben:



RESTRICTED.

- 151. A. Wenn Sie diese Frage an mich richten mit dieser Zeitbegrenzung, so kann ich nur eine Antwort geben, dass man versucht hat, sie zum Heeresdienst einzusziehen.
- 152. F. Ist Ihnen diese Art des Denkens neu ?
  - A. Es kommt darauf an.
- 153. F. Ist Ihnen diese Frage ueberraschend gewesen oder waren Sie davon ueberzeugt, dass das der unmittelbare Zweck der deutschen Volksliste war?
  - A. Ich weiss nicht, dass das der unmittelbare Zweck war.
- 154. F. Was war der unmittelbare Zweck ?
  - A. Ich bitte, den Reichskommissar fuer die Festigung deutschen Volkstums zu befragen.
- 155. F. Sie wissen doch auch Bescheid als Obergruppenfuehrer der SS, als Chef des RuM und als Hecherer SS- und Polizeifuehrer, der weiss genau, was sich abgespielt hat und wir wissen es auch. Wir sind auch nicht dumm. Sie wissen, was der Zweck war ?
  - A. Ich sagte gestern schon, dass die Volksliste deshalb ein wenig erfreuliches Kapitel war, weil in jedem Gebiet es anders war.
- 156. F. Ich bin interessierd daran : Was war der weitergehende Zweck der deutschen Volksliste? Ist Ihnen bekannt, dass die Leute eingezogen worden sind zur SS ?
  - A. Die sind nicht zur SS eingezogen worden, das waren freiwillige Meldungen.
- 157. F. Die Leute, die in die deutsche Volksliste kamen, sind demnach freiwillig in die Volksliste gekommen und haben die deutsche Staatsangehoerigkeit erworben ?
  - A. Das entzieht sich meiner Kenntnis, diese Arbeiten sind getrennt vom RuM gemacht worden.

RESTRICTED.

158. F. Glauben Sie, dass die freiwillig gegangen sind ?

A. Ja.

159. F. Und der andere Teil ?

A. Das weisse ich nicht. Es kann sein, dass die Leute mit Verprechungen ge-  
lockt wurden, das kann ich im Einzelnen nicht wissen.

160. F. Lesen Sie das einmal vor ( Dokument wird vorgelegt)

A. Wer hat das unterschrieben ?

A. HOPMANN.

161. F. Was denken Sie ueber ein solches Dokument ? Glauben Sie dass das echt ist?

A. Ich zweifle nicht. Das ist eine Notiz.

162. F. Wie klingt Ihnen das heute im Mai 1947 ? Jetzt moechte ich Ihnen einmal  
das Protokoll zeigen .

A. Der Einzelfall ist mir nicht mehr bekannt gewesen. Wenn Sie mir das sagen,  
ist es ohne weiteres moeglich.

163. F. Oder stimmt. Ich frage: Waren das Freiwillige? Sie wussten davon; unsere  
Frage, ob Sie davon wussten oder beteiligt waren ?

A. Nein. Das war eine Auffassung HITLERs gewesen.

164. F. Wir sprechen von der Grundlage, ob die Leute freiwillig gekommen sind und  
Sie haben getan, als ob Sie das nicht wussten, dabei waren Sie hier dabei  
wie die Frage mit HITLER besprochen wurde, die Kinder wollten Sie weg-  
nehmen, ich weisse die SS, ich weisse nicht Sie .

A. Das ist am 12.2.1942 gewesen. Es sind 5 Jahre und sehr naerueck. Ich kann  
sich nicht entsinnen.

165. F. Wir werden Ihre Erinnerung auffrischen zu einem wesentlichen Teil. Wir wol-  
len nur wissen, wie weit Sie die Wahrheit sagen.

In der deutschen Volksliste sind die Leute freiwillig eingedeutscht worden

RESTRICTED.

- 165. F. zum Teil und ein anderer Teil wurde eingedeutscht unter Zwang. Stimmt das ?
  - A. Ich muss hier sagen, dass das RuSH selbst lediglich in einem Arbeitsvergang eingeschaltet war, dass das RuSH selbst die Befassung dieser Menschen nicht durchgeführt hat, infolgedessen auch nicht wissen konnte, ob die Leute freiwillig gekommen sind oder nicht freiwillig gekommen sind. Aus dieser Notiz geht hervor, dass die Möglichkeit bestand, dass es auch Leute gab, die nicht freiwillig kommen wollen irgendwie .
- 166. F. Was verstehen Sie unter eindeutschungsfähige Polen, die besondere Schwierigkeiten machen ?
  - A. Die die deutsche Staatsangehörigkeit nicht erwerben wollen.
- 167. F. Hat es solche Leute gegeben ?
  - A. Ich kann mich keines Falles entsinnen.
- 168. F. Sie haben es selbst unterschrieben( Dokument wird vorgelegt)
  - A. Ja.
- 169. F. War es Ihnen 1942 bekannt, dass eindeutschungsfähige Polen sich nicht eindeutschen lassen wollten ?
  - A. Auf diese Möglichkeit wies HIMMLER hin.
- 170. F. War es Ihnen bekannt, was Sie unterschrieben ?
  - A. Bis dahin ist kein Fall vorgekommen .
- 171. F. Es ist nur eine Präventiv-Massnahme HIMMLERS im Falle ein solcher Fall vorkommen sollte?
  - A. Das geht aus dieser Notiz hervor.
- 172. F. Das wurde getan, weil in der Vergangenheit Schwierigkeiten vorgekommen sind ?
  - A. Das ist nicht passiert.

RESTRICTED.

173. F. Das wiesen wir. - Was war der Grund, dass Sie als Chef des Hauptamtes Herrn Professor Dr. B.K.SCHULZ im August von dieser Anweisung und Anordnung Kenntnis gaben. Was hatte SCHULZ damit zu tun?
- A. SCHULZ als Chef des Rassenamtes? Darf ich das sehen? (Dokument wird vorgelegt). Das ist eine Unterrichtung von SCHULZ, die im Zusammenhang mit der ganzen Arbeit stand.
174. F. Richtig und was war der Zweck dieser Unterrichtung?
- A. Ihn Kenntnis von der Auffassung HINGLERS zu geben.
175. F. Haben Sie mir Kenntnis davon gegeben?
- A. Ich bitte, überzeugt zu sein, dass ich an diese Angelegenheit nicht mehr dachte.
176. F. Warum haben Sie gerade an Dr. B.K.SCHULZ geschrieben und nicht an mich?
- A. SCHULZ war Chef des Rassenamtes.
177. F. Was hat er damit zu tun gehabt?
- A. Ihn ueber die Auffassung HINGLERS Kenntnis zu geben.
178. F. Warum haben Sie nicht an mich nach Washington geschrieben?
- A. Es waren damals Zeiten, in denen ich nicht dachte, weiss Gott wohin zu schreiben.
179. F. Ich moechte Ihnen den Grund sagen, warum Sie an SCHULZ geschrieben haben. Dr. B.K.SCHULZ war Leiter des Rassenamtes, er war Leiter ueber alle Nennungspruefer, die rassische Untersuchungen an Kinder vornehmen mussten, er war in rassischer Beziehung auch mit den Kinderheimen befasst?
- A. Nur, soweit es sich um Heberpruefung handelt.
180. F. Deswegen haben Sie ihn mitgeteilt, weil Herr B.K.SCHULZ Bescheid wissen musste, wie sie rassisch zu ueberpruefen sind und welche Kinderheime mit rassisch wertvoll befundenen Kindern eingedeckelt werden sollten

RESTRICTED.

- 180. F. und Kinder, die die Mignungspruefer des Herrn B.K. SCHULE als rassisch unwertvoll befunden haben, nach auslaendischen Kinderheimen zu schicken seien.
- A. Ja.
- 181. F. Es handelt sich um Kinder, die weggenommen wurden ?
- A. Ja, aber bevor die weggenommen wurden, waren diese Leute schon ueberprueft.
- 182. F. Es handelt sich um Polenfamilien, wo sich die Eltern, der Vater oder die Mutter sich weigerten, eingedeutscht wered zu werden?
- A. Da waren sie an und fuer sich schon ueberprueft.
- 183. F. Einen Moment. Das Kuzi hatte nichts zu tun damals ausser die rassische Ueberpruefung. Jetzt kommt die Sache, dass HIMMLER sagt: Wenn die nicht nach Deutschland wollen, dann swingen wir sie, dann nehmen wir ihre Kinder weg und zu diesem Zweck informierte er Sie, dass die Kinder rassisch ueberprueft werden sollen ?
- A. Die ganze Sippe ist ueberprueft worden.
- 184. F. Jetzt kommt nochmals die rassische Ueberpruefung der Kinder selbst, denn die Kinder wurden auch in 2 Klassen eingeteilt und zwar in diejenige der rassisch Wertvollen und die rassisch Fremdbluetigen .
- A. Wir haben nie eine Familie auseinandergerissen, die blieben immer beisammen im Wiedereindeutschungsverfahren.
- 185. F. Um wiederingedeutscht zu werden, mussten alle Familienmitglieder rassisch ueberprueft werden ?
- A. Ja.
- 186. F. Und wenn sie sich weigerten von Anfang an, sich rassisch ueberpruefen zu lassen ?

RESTRICTED.

- 186. A. Daruber bitte ich den Leiter einer Aussenstelle zu vernehmen.
- 187. F. Der Reichsfuehrer erwachte, dass die Angehoerigen der Gruppe IV rassisch zu untersuchen sind ?
  - A. Ja.
- 188. F. Diejenigen, die sich weigerten, Deutsche zu werden, die wohl auf der deutschen Volksliste stehen, aber sich weigern, die deutsche Staatsangehoerigkeit anzunehmen, deren Kinder werden weggenommen und dann rassisch ueberprueft, d.h., dass diejenigen Leute, die sich weigerten, die deutsche Staatsangehoerigkeit anzunehmen, noch nicht rassisch untersucht waren, denn erst wenn sie ja sagten, wurden sie rassisch ueberprueft und dann wurde ihnen gesagt: Wir nehmen Sie, oder wir nehmen Sie nicht, je nachdem die rassische Ueberpruefung ausfiel. Sie sind in einem Irrtum, wenn Sie sagen, dass die Leute, die sich weigerten, schon rassisch untersucht waren; die waren noch nicht rassisch untersucht.
  - es
  - Ehe es zur rassischen Untersuchung kam, hatten die Leute schon sowieso nein gesagt und dann wurde das Verfahren eingestellt und der Mann wurde der Gestapo uebergeben?
  - A. Ich kenne im Einzelnen den Vorgang nicht, ob das vor - oder nachher war und ich bitte, dass ein Mann dazu gehoert wird, der diese Verhaeltnisse an Ort und Stelle verfolgt hat.
- 189. F. Auf jeden Fall war es im RuSH bekannt, dass Kinder von Leuten, die sich weigerten, die deutsche Staatsangehoerigkeit zu erwerben, weggenommen wurden ?
  - A. Nein. Eine Anordnung HIMMLERS verlangt das.
- 190. F. Und das Hassenant war informiert durch Sie ?
  - A. Ob die Anordnung erfolgt ist, weiss ich nicht.

RESTRICTED.

191. F. Das wissen wir ( Dokument wird gezeigt). Ich habe Ihnen das nur gezeigt, damit Sie sehen, dass wir wissen, dass Sie mit der deutschen Volksliste zu tun hatten und zwar in erheblichem Masse.

A. Ja.

192. F. Hat sich die rassische Untersuchung der Gruppe IV der deutschen Volksliste auch auf alle 4 Gruppen bezogen ?

A. Auf alle 4 Gruppen.

193. F. Am Anfang habe ich Ihnen Ihre eigene Unterschrift gezeigt als Sie Hoeherer SS- und Polizeifuehrer beim Reichsstatthalter von Wuerttemberg/Baden waren im Elsass. Wollen Sie einmal ein bisschen Aufklaerung geben, was mit den Kindern geschah, die als Kinder von Ostarbeitern als nicht rassisch wertvoll angesehen wurden? - Sollen wir Ihr Gedaechnis ein wenig auffrischen? ( Dokument wird vorgelesen) . Das ist das Original hier. -

Warum haben Sie 2 verschiedene Sorten bei den Kindern gemacht?

A. Es ist eine Anordnung, die hier in Abschrift enthalten ist. Aus dem Text geht hervor, dass es eine Abschrift einer Anordnung ist.

194. F. Es wird der Antrag auf Schwangerschaftsunterbrechung dargestellt ?

A. Es kommt darauf an, wer federfuehrend ist hier. Ich als Hoeherer SS- und Polizeifuehrer, der ich im Herbst 1944 andere Dinge zu tun hatte, konnte nicht sagen, in welches Heim die nun eingeliefert wurden.

195. F. Warum hat man 2 Kinder-Sammelstellen ?

A. Weil man die einen Kinder fuer die Rindeutschung gewinnen wollte und die anderen sollten mit ihren Maettern zurueckgehen.

196. F. Wiese waren verschiedene 2/Gruppen unterschiedlich? Haben Sie eine Ahnung davon?

A. Sie wissen bestimmt mehr, ich bitte, es mir zu sagen.

RESTRICTED.

197. F. Ich weiss es nicht, ich war nicht Chef vom Ru.S.H. Ihr Fall wird besonders untersucht werden, weil Sie uns belogen haben. Jetzt frage ich Sie, warum gab es da besondere Auslaender-Kinderpflegestaetten?
- A. Das kann ich im einzelnen nicht sagen.
198. F. Oder muessen wir da wieder Dokumente besorgen?
- A. Bitte. Hier ist eine gressere Anordnung gewesen, ich weiss nicht, von wem sie gekommen ist, wahrscheinlich vom Sachbearbeiter im Ru.S.H., der in Hechingen und nicht in Stuttgart sass.
199. F. Keennen Sie sich erinnern, dass im Ru.S.H. diese Anordnung eine gresse Rolle spielte ueber die Behandlung der Kinder von Ostarbeiterinnen, ist Ihnen das bekannt?
- A. Ich entsinne mich im Augenblick nicht.
200. F. Das ist gewessen zu Ihrer Zeit, dass die Anordnung herauskam und das ist Ihnen mitgeteilt worden vom R.S.H.A. und Sie haben quittiert dafuer.
- A. Um welche zeit war das bitte?
201. F. Das war am 23. Dezember 1942. Keennen Sie sich jetzt entsinnen?
- A. Ich kann mich nicht entsinnen.
202. F. Das war allerdings schon vorher, so im Juli bekannt und Sie wissen nicht, warum es sich dabei handelte? spaetestens wuusten Sie davon im Dezember 1942. Was war da los? Was war der Zweck der Aktion mit den Auslaender-Kinderpflegestaetten?
- A. Ich nehme an, dass diese Kinder dort entsprechend aufgezogen worden sind.
203. F. Was heisset entsprechend?
- A. Das Ru.S.H. hat mit den Kinderpflegestaetten nichts zu tun gehabt.
204. F. Sie waren derjenige, der die Untersuchung gemacht hat: Wertvoll oder nicht wertvoll?

RESTRICTED.

204. A. Das ist nicht gesagt, dass das in jedem einzelnen Fall bekannt gewesen sein musste. Die Moeglichkeit besteht, dass man versuchen wollte, diese Kinder in deutsche Familien zu bringen, dass sie dort als Deutsche erzogen wurden.
205. F. Haben Sie von einem Prozess gehoert, der in der britischen Zone stattfand, das war Ihr Kollege, der zum Tod verurteilt worden ist, in dieser Kinder-angelegenheit.
- A. Ich glaube, dass ein Prozess in Braunschweig stattfand.
206. F. Das hatte diese Geschichte zum Gegenstand, was mit den Kindern geschehen sollte.
- A. Ich entsinne mich nicht dran.
207. F. Sind Sie ueberrascht, dass die Kinder umgebracht werden sollten?
- A. Ich bin ueberrascht.
208. F. Wuerden Sie sich wundern, wenn dann das Ru.S.H. Kenntnis hatte und Sie persoenlich auch?
- A. Ich wuerde mich wirklich sehr wundern.
209. F. Kennen Sie AMRENS?
- A. Nein, wo soll der gewesen sein?
210. F. Spaeter in Danzig/Westpreussen unter VIETZ.
- A. So.
211. F. Von den auslaendischen Kindersammelstellen ist Ihnen nichts bekannt?
- A. Ja.
212. F. Aber von dem Prozess haben Sie gehoert?
- A. Das habe ich in einem Lager gehoert, wo ich war bzw. habe ich durch die Presse davon erfahren.
213. F. Was hatten Sie mit Juden zu tun im Ru.S.H.?

RESTRICTED.

213. A. Im wesentlichen war es Aufgabe der Eignungspruefer, bei den Untersuchungen der Anwaerter und Bewerber fuer die SS. nach einem bestimmten festgelegten Masstab zu sortieren, dass Juden nicht in die SS. aufgenommen wurden.

214. F. Glauben Sie, dass Juden sich fuer die SS. gemeldet haben?  
A. Es koennte der fremdbluetige Einschlag da und dort vorherrechnen. Dieses Problem muesste viel laenger und ausfuehrlicher besprochen werden. Man ist in vielen Faellen davon ausgegangen, dass der Jude eine Rasse darstellt, und das ist nicht der Fall.

215. F. Wieso war aber HITLER, HIMMLER und alle so dagegen?  
A. Das ist nicht der Fall, sondern es handelt sich um ein Volk, das sich aus allen moeglichen Rassen zusammensetzt und in allen Variationen vorkommt.

216. F. Sie sprechen von Juden?  
A. Jawohl und wie SPENGLER sagt, sind sie lediglich durch Gesetze und bestimmte Gebraeuche gebunden.

217. F. Ich habe gelesen von GUENTHER, dass die Juden anders sind. Wollen Sie damit sagen, dass sie nichtauf dem Programm der nationalsozialistischen Partei stehen?  
A. Bei uns im Rassenamt ist bekannt gewesen, dass in der ersten Auflage von GUENTHER's-Rassenkunde bei einem Wettbewerb in Mecklenburg als zweitbester norddeutscher Mensch ein Halbjude praemiert wurde, der abgebildet war in dem Buch und daraus geht hervor, dass man nicht so ohne weiteres sagen koennte, dass man jeden Juden an seinem Aussehen usw. erkennen wuerde.

218. F. Warum haben sie 5 - 6 Millionen Juden in Auschwitz verbrennen lassen?  
A. Das ist mir raeteelhaft.

219. F. Aber Sie gehoerten mit da der Clique und zwar in fuehrender Stellung?  
A. Ich gehoerte nicht dazu.

RESTRICTED.

220. F. Aber Sie gehörten zu der Clique, die man SS. nannte? Sie waren Chef von Rassenamt und Sie wollen heute sagen, dass Sie nicht auf der rassistischen Theorie der NSDAP. standen, darüber konnten wir uns aber noch länger unterhalten. Ich frage Sie, was haben Sie im Rassenamt getan, um das rassistische Programm bezüglich der Juden durchzuführen.

A. Ich habe keinerlei Publizistik getroffen.

221. F. Ich möchte von Ihnen jetzt wissen, als Sie Chef von Ru.S.H. waren, was ist damals gemacht worden, um an der Ausführung des Programms der NSDAP., der allgemeinen Rassenansichten bezüglich der Juden aktiv mitzuwirken. Welche Ämter haben sich besonders mit Juden befasst, im Ru.S.H.?

A. Im Ru.S.H. war - insbesondere im Weiratsamt - eine Abteilung Ahnenkunde, die auf Grund der Abstammungsnachweise die Geburtsurkunden usw. feststellte, ob eine juedische Linie bei dem oder jenen Bewerber oder SS-Angehörigen vorhanden ist.

222. F. Das wissen wir. Was noch?

A. Das Rassenamt durch seine Signungsprüfer bzw. Signungsuntersuchungen festzustellen, ob auf Grund des Erscheinungsbildes ein juedisches Merkmal vorhanden ist.

223. F. Sie sprechen von Juden, die sich zur SS. meldeten? Ich meine von anderen Leuten, die sich zur SS. meldeten.

A. Ich kann mich nicht entsinnen, dass hier das Rassenamt irgendwie eingeschaltet worden wäre.

224. F. Sie sprechen unter Eid und was in Amerika ein Eid bedeutet, werden Sie wohl wissen.

A. Das Ru.S.H., soviel ich mich entsinne, hat sich mit der Judenfrage im Sinne einer propagandistischen Behandlung oder einer Durchführung einer Executive nicht befasst.

RESTRICTED.

225. F. Ich spreche von Arbeiten die Sie geleistet haben hinsichtlich der Ausführung des Parteiprogramms und der rassistischen Theorien im Ru.S.H., aber nicht ueber die SS-Leute, die sich gemeldet haben in anderer Beziehung.
- A. Ich bitte mir Faelle zu sagen.
226. F. Haben Sie Ahnentafeln von Juden angelegt, die nichts mit dem Eintritt in die SS. zu tun haben?
- A. Im Ahnentafelamt waren einige Beispiele aufgefuehrt, daraus ging hervor, wie sich aus dem 16. Jahrhundert bis heute eine Linie durchzieht, genau wie bei den Adelsgeschlechtern.
227. F. Was haben Sie in den besetzten Gebieten gemacht bezueglich der Nachforschung von Juden, z.B. in Westen: Frankreich, Belgien. Haben Sie da eine Taetigkeit gehabt. Ich moechte die Wahrheit haben. Welche Aktion haben Sie da unternommen im Ru.S.H.?
- A. Darf ich bitten, mir irgend ein Beispiel zu nennen.
228. F. Sie Juden mussten doch festgestellt werden im besetzten Gebiet, man wollte nicht Juden um sich herum haben. Die SS-Obergruppenfuehrer haetten sich nicht wohlgefuehlt, wenn Juden um sie herumgelaufen waeren und da musste man die Leute loswerden; es musste festgestellt werden, wer Jude ist. Wissen Sie von der Kartothek, die im Ru.S.H. ueber die Juden im besetzten Gebiet gefuehrt werden ist?
- A. Ich kann mich nicht entsinnen, dass eine Kartothek im besetzten Gebiet ueber Juden gefuehrt werden ist.
229. F. Hat sich das Sippenamt nicht damit befasst?
- A. Das Sippenamt ist aus Ahnentafelamt geworden.
230. F. Sie koennen sich nicht erinnern, dass das Sippenamt die Judenkartotheken gefuehrt hat?
- A. Ich kann mich nicht entsinnen.

RESTRICTED.

- 231. F. Ich werde Ihnen etwas Zeit geben, zum Nachdenken.
  - A. Ich kann nicht entsinnen.
- 232. F. Hat das Bascenamt nicht auch damit zu tun gehabt? ich weiss es ja, aber ich will es nur von Ihnen wissen. Von dieser Unterhaltung heute haengt vieles ab.
  - A. Ich kann mich nicht entsinnen, dass im Ahmentafelamt diese Kartothek gefuehrt wurde.
- 233. F. Kennen Sie OSIANDER?
  - A. Ja.
- 234. F. War er unter Ihnen?
  - A. Ja.
- 235. F. Ich frage Sie noch einmal.
  - A. Ich weiss nicht, dass er eine Kartei fuehrte ist mir nicht bekannt. Ich moechte wissen, aus welchem Gebiet er die zusammengefasst hat, er ist kaum weggekommen und ist nicht rausgefahren.
- 236. F. Also das ist Ihnen unbekannt. Wissen Sie wo OSIANDER jetzt ist?
  - A. Nein.
- 237. F. Wissen Sie wo HEINRICH geblieben ist?
  - A. Er soll in Russland sein.
- 238. F. Wissen Sie wo Dr. B.K. SCHULZ ist?
  - A. Der soll gefallen sein bei der Flak.
- 239. F. Wir kommen auf das Siedlungsamt zurueck. Wieviel ha hat das Siedlungsamt ungefaehr bewirtschaftet nach Ihrer ansicht?
  - A. Das ist schwer zu sagen, das Gebiet ist immerhin eine betrachtliche Grosse gewesen. Im einzelnen darueber kann TESSERAUX genau Auskunft geben.
- 240. F. Das wissen wir; Sie koennen sich darauf verlassen, dass wir TESSERAUX befragen, ich will es aber von seinem Chef, von Ihnen wissen.

240. A. Wieviel qn das waren, weiss ich nicht.
241. F. Was schmetzen Sie?
- A. Ich kann das aus dem Kopf nicht sagen, auch nicht ungefahr.
242. F. Sie sagen, es ist beträchtlich gewesen?
- A. Es ist ein beträchtliches Gebiet gewesen, was die Vize-Chefs uns zugewiesen haben, bitte, die und die Guetergruppen konnten von SS-Angehörigen bewirtschaftet werden.
243. F. Glauben Sie, dass es 500 000 oder 600 000 ha waren?
- A. Ich kann mir unter diesen Zahlen nichts vorstellen, es war ein beträchtliches Gebiet, aber wie gross das war, weiss ich nicht.
244. F. Wie haben Sie sich mit dem Reichskommissar fuer die Festigung deutschen Volkstums auf diesem Gebiet auseinandergesetzt?
- A. Auf diesem Gebiet eigentlich weniger.
245. F. Es war unter dem Reichskommissar der Festigung des deutschen Volkstums und wenn das Siedlungsamt nicht gewesen waere, haette er das unter seine Obhut genommen.
- A. Ich habe mit GREIFFELT sehr wenig zu tun gehabt. Die Hauptarbeit war mit dem zustaeendigen Vize-Chefs wie ich schon sagte, das war ein Landesbauernfuhrer KOERNER vom Reichsernaehrungsministerium, dann ein Reichsbauernfuhrer MATINISSEN vom Reichsmehrstand und die Vize-Chefs waren jeweils bei den Generalkommandos eingesetzt und hatten ihre besonderen Richtlinien und Aufgaben. Im Rahmen der Aufgaben des Vize-Chefs haben die SS-Maenner gearbeitet und zwar fuer Rechnung und nach Anleitung der Vize-Chefs die Arbeitskraefte.
246. F. Gut, aber Sie muessen Beruehrung mit dem Reichskommissar fuer die Festigung deutschen Volkstums haben, denn das Siedlungsamt versuchte adnererseits die Siedlung vorzubereiten, waehrend GREIFFELT es fuer seine Zwecke machen wollte.

RESTRICTED

246. A. Die Verteilung fuer eine Siedlung bestand hoechstens darin, dass diese Maenner mit den klimatischen und Bodenverhaeltnissen vertraut gemacht wurden. Das Land war nicht Eigentum, sondern wurde fuer Rechnung des Reichskommissars bzw. Her Vice-Chefs bewirtschaftet.

247. F. Ja, aber unter der Leitung des Siedlungsamtes.

A. Das Siedlungsamt hat lediglich die personelle Betreuung dieser Menschen gehabt.

248. F. Konnte GREIFFELT Ihnen Verschriften machen hinsichtlich der 600 000 ha?

A. Das halte ich fuer ausgeschlossen.

249. F. Demnach war das Gebiet unter der Fuehrung des Siedlungsamtes ?

A. Nein, unter der Fuehrung des Vice-Chefs.

250. F. Sie meinen, dass TESSEPAUX und Sie nichts darueber zu besprechen hatten ?

A. Nein.

251. F. Warum haben Sie Vereinbarungen abgeschlossen hinsichtlich der Bewirtschaftung dieser Gueter, warum hat das nicht der Reichsernahrungminister gemacht ?

A. Dem Siedlungsamt gehoerte keinerlei Besitz.

252. F. Wir sprechen nicht von Eigentumsverhaeltnissen, ich spreche von der tatsaechlichen Ausuebung der Gewalt in der Ausarbeitung der 600.000 ha.

A. Das Siedlungsamt stellte die Menschen zur Verfuegung.

253. F. Hatten Sie Verfuegungsrecht was da geschehen sollte?

A. Die Menschen mussten nach dem <sup>Anbauplan</sup> ~~dem Anbauplan~~ des Vice-Chefs den Anbau durchfuehren.

254. F. Hatten Sie das Verfuegungsrecht ueber 600 000 ha?

A. Nein.

255. F. Wer hatte das?

A. Der Vice-Chef.

RESTRICTED.

256. F. Was hatte das Siedlungsamt fuer eine Stellung ?
- A. Dafuer zu sorgen, dass diese Menschen, die selbst von Lande stammten, in ihren Beruf weitergebildet wurden und darueber hinaus mit den klimatischen- und Bodenverhaeltnissen dieses Landes vertraut gemacht wurden und auch noch, dass dem Reichsmehrstand bei einem sicherlich vorhandenen Leute-Mangel geholfen wurde.
257. F. Sie haben diese 600.000 ha fuer SS-Zwecke benutzt ?
- A. Ich weiss nicht wieviel es war.
258. F. Sie haben gesagt, dass gewisse Gebiete fuer die SS-benutzt wurden ?
- A. Soweit die Moeglichkeit bestand, dass Frischgemuese angebaut wurde, das in Vereinbarung zwischen den oertlichen Dienststellen der Waffen-SS zur Verfuegung gestellt worden ist.
259. F. Sie haben sich besonders fuer diese neugewonnenen Ostgebiete interessiert ?
- A. Ja.
260. F. Sie haben doch eine Menge dafuer getan, um diese neugewonnenen Ostgebiete fuer die SS zu erhalten. Stimmt das?
- A. Ich habe mit einem Idealismus dieses Arbeitsgebiet betrachtet, denn ich fuehlte mich schon sehr fruehzeitig zum Land hingezogen und hatte mit dem Reichsmehrstand, wo ich dienstlich gewesen bin, eine enge Fuehlungnahme und ich bin ueberzeugt davon, dass die SS selbst ihr bestes Fundament daran setzt, wenn sie die Moeglichkeit hat, einen SS-Mann wieder mit dem Land vertraut zu machen. Sie wissen selbst, dass wir in Deutschland mit 145 Menschen auf einen qm sassen damals und dass die Ernahrungsgrundlage fuer uns eine unerhoert schwierige war.
261. F. Wann?

RESTRICTED.

- 261. A. 1935 - 1939.
- 262. F. Sie meinen schwerer als heute.
  - A. Nein, schwerer nicht, aber sie war schon sehr schwer.
- 263. F. Sicher, und Sie dachten, wenn Sie diese Gebiete dazu übernehmen und die anderen Leute vergasen, haben Sie das Lebensraum-Programm gelöst.
  - A. Nein, diese Gebiete konnten Hunderte von Millionen Menschen ernähren.
- 264. F. Ich habe gehört, dass die Polen rausgeworfen wurden aus dem Warthegau und die anderen aus den eroberten Gebieten.
  - A. Mir ist neu, dass die Polen rausgeworfen wurden. In dem fürchtbaren Durcheinander, das damals herrschte, wo die Menschen aus dem Gebiet des Schwarzen Meeres herübergeholt wurden, haben wir uns an den Kopf gegriffen und haben gesagt, ist das alles notwendig.
- 265. F. HIMMLER war Ihr Chef, dem Sie Treue geschworen haben.
  - A. Ja, ich weiss.
    - Das ist die kolossale Tragik, in der wir nun alle drinnen sind.
- 266. F. Das sagt man nachher.
  - A. Das habe ich schon vorher gesagt.
- 267. F. Waren Sie nicht höherer SS und Polizeiführer und haben die Leute aufgehängt?
  - A. Ich habe keine aufgehängt.
- 268. F. Mit dem Siedlungsamt sind wir heute nicht weitergekommen, obwohl Sie eine Menge Korrespondenz darüber gehabt haben. -
  - Sie waren auch als höherer SS- und Polizeiführer Beauftragter des Reichskommissars fuer die Festigung deutschen Volkstums.
    - A. Ja, in Personalunion.
- 269. F. Sie müssen auch vieles wissen, was sich da abgespielt hat?

RESUME TSD.

269. A. Ich bemerke vorweg, dass diese Dienststelle bald nach meinem Eintreffen in Stuttgart etwa im Mai oder Juni 1943 wegen Bombenschaden nach Hechingen verlegt wurde. Sie wurde gefuehrt von einem Hauptsturmfuehrer GOSTE und der verkehr geschah zum Teil unmittelbar von Hechingen aus mit dem Staatshauptamt, zum Teil waren besondere Schwierigkeiten in meinem Gebiet darin zu erblicken, dass verschiedene Aufgaben von dem Kreisleiter TRUETZ wahrgenommen wurden, naemlich die Betreuung der ungesiedelten Volksdeutschen, die aus Rumänien und dem Schwarzen Meer-Gebiet kugdt in diese Gebiete angesiedelt wurden, zum anderen Teil aufgeteilt waren; damit war DISTELBART im Badischen zustaeendig fuer die Betreuung. Es war eine Ueberschneidung von Kompetenzen. Im wesentlichen handelt es sich darum, dass diese Menschen, die dort angesiedelt werden sollten in Arbeitsgebiete unterzubringen <sup>waren</sup> als Arbeiter. Es war eine Aufgabe der Dienststelle des Reichskommissars fuer die Festigung deutschen Volkstums diese wiedereindeutschungsfaeihigen Polen, die in den Gebieten Wuerttemberg-Baden untergebracht waren zu betreuen und laufend zu besuchen und die Einsatzstellen zu ueberpruefen.

270. F. Falls Sie Arbeitskraefte brauchten im Bereich des hoeheren SS- und Polizeifuehrers haben Sie dann den Bedarf an Arbeitskraeften weitergegeben an das Staatshauptamt zwecks Rindeutschung oder Wiedereindeutschung von Polen?

A. Ich glaube, dass im Wesentlichen gemeldet wurde, dass die Moeglichkeit besteht, Kraefte unterzubringen, dass offene Stellen dorthin gemeldet worden sind.

271. F. War Ihr Bedarf immer gedeckt?

A. In Wuerttemberg-Baden bei der hochentwickelten Industrie und Landwirtschaft ist dort zweifellos jederzeit Bedarf vorgelegen.

RESTRICTED.

272. F. Haben Sie Bedarfsanforderungen gemacht an den Reichskommissar fuer die Festigung deutschen Volkstums?

A. Sicher sind die Bedarfsanforderungen an den Reichskommissar gerichtet worden, das ist eine Aufgabe gewesen, die schon unter meinem Vorgaenger lief und die so weiter gelaufen ist.

273. F. Dann sind die Leute reingebraucht worden von der Volksdeutschen Mittelstelle (Vomi)?

A. Wenn es sich um Wiedereindeutschungsfahige von der Dienststelle in Litzmannstadt handelte. - Die Leute sind an diese Orte gebracht worden, wollen wir sagen, nach Schwabisch Gmuend und dort ist genau festgelegt worden ueber den hoeheren SS- und Polizeifuehrer, wann die Leute voraussichtlich eintreffen; sie wurden dann an der Bahn abgeholt und in ihre Quartiere gebracht. Die Wohnungen wurden vorher schon ausgesucht.

274. F. Von wem wurden sie betreut?

A. Vom Reichskommissar fuer die Festigung deutschen Volkstums.

275. F. Hat Vomi dabei mitgewirkt bei dieser Betreuung?

A. Bei dieser Aufgabe nicht. GOETZ und DIRSTELBART waren beauftragt von der Vomi.

276. F. Was haben die gemacht?

A. Die haben nichts mit den Wiedereindeutschungsfahigen Polen zu tun.

277. F. Jetzt kommen die Umsiedler: Was haben Sie als hoeherer SS- und Polizeifuehrer mit den sogenannten A-Fall zu tun?

A. Das sind Leute gewesen, die unter diese Vomi fallen.

278. F. Ich meine Umsiedler Volksdeutsche.

A. Das waren Leute aus dem Schwarzen Meer-Gebiet.

279. F. Wie hat sich das abgespielt?

RESTRIKTION.

279. A. Das hat TRUETZ und DISTREBART gemacht.
280. F. Können sie das schildern?
- A. Diese Menschen sind untergebracht worden teils in Betrieben und wenn sie älter waren in Klöster oder Heime.
281. F. Ich wollte von Anfang an den Werdegang sehen, also erst hat die Vomi die Leute evakuiert?
- A. Die Vomi hatte die Leute auf Grund von Vereinbarungen mit der Sowjet Union und anderen Staaten herausgeholt.
282. F. Herausgeholt, gesammelt?
- A. Dann hat man diese Menschen meist in den Warthegau gebracht.
283. F. Was dann, sind sie durchgeschleust worden?
- A. Ja, das ist aber in Warthegau geschehen.
284. F. Wo?
- A. Teilweise in Litzmannstadt, bzw. in Posen.
285. F. Und in Danzig/Westpreussen?
- A. Da mag auch eine Stelle gewesen sein. In Oberschlesien war auch eine Stelle zur Durchschleusung.
286. F. Wer hat die Durchschleusung vorgenommen?
- A. Die Einwandererzentrale.
287. F. Wen unterstand die Einwandererzentrale?
- A. Dem R.S.H.A., ich kann es aber nicht beschweeren, aber ich glaube schon.
288. F. Wie war das Personal zusammengesetzt, aus der Einwandererzentrale?
- A. Aus wesentlichen Dienststellen des Reichsministeriums, soweit die Einwanderungsfragen in Frage kamen, Gesundheitsbehörden, Poststellen, Polizeistellen und auch eine Stelle des R.S.H.A.
289. F. Welche SS-Hauptäxter waren in der Einwandererzentrale vertreten, ausser dem R.S.H.A.?

RESTRICTED.

289. F. Ausser der Vomi das Reichssicherheitshauptamt.

290. F. Das SS-Hauptamt auch?

A. Das glaube ich nicht.

291. F. Erklæren Sie den Ausdruck durchschleusen.

A. Es ist teilweise ein Zug verwendet worden fuer diese Arbeit, das bedeutete, dass diese Menschen an einem Ende, also die Familie dieses Zuges oder die ineinander gereihten Raume in einem Gebaude nun anfangen, diesen Weg zu machen, sie legten ihre Papiere vor, die sie mitgebracht hatten, die Urkunden, Geburtscheine usw.

292. F. Wuerden Sie das bezeichnen: Umsiedeln am laufenden Band?

A. Ja, nicht Umsiedlung, sondern Einbuengerungsverfahren am laufenden Band.

293. F. Verbunden mit der Umsiedlung?

A. Nach dem Durchschleusen war speziell das Einbuengerungsverfahren. Um es hier kurz zu erlaeutern, sind z.B. Ukrainer auf der einen Seite reingekommen und sind diese als deutsche Staatsbuenger auf der anderen Seite rausgegangen.

294. F. Die Staatsbuengerschaft wurde verliehen den Leuten, die nicht in dem deutschen Volkalistenverfahren waren, sondern sie wurde nach einem besonderen Verfahren ausgearbeitet, das sich Einwandererzentrale nannte.

A. Ja.

295. F. Sind diese Leute auch russisch ueberprueft worden?

A. Ja. Es gibt hier die Faelle, die im Osten eingesetzt werden sollten, im Warthegau, das sind die O-Faelle und die im Altreich eingesetzt werden sollten, sind die A-Faelle.

296. F. Und welche Faelle hatten Sie noch unter S-Faelle, Specialfaelle, Uenderfaelle?

A. Wir kannten nur A und O-Faelle?

RESTRICTED

297. F. Nein, Sie kannten auch S-Faelle, weil ich die Verfuugungenkenne.  
 A. Im Moment weiss ich nichts.
298. F. In Ihrem Gebiet Wuerttemberg-Baden kamen noch andere Faelle vor, wie haben Sie die bezeichnet? F-Faelle?  
 A. Fremdvoelkische.
299. F. Nein. Wuerttemberg-Baden liegt doch im Westen noch dazu.  
 A. Acht Franzosen meinen Sie.
300. F. Ersaehlen Sie einmal ein bisschen darueber, wie die angesiedelt wurden.  
 A. Das ist schwer zu sagen, das ist vor meiner Zeit geschehen. Ich bin im Fruhsjaer 1943 gekommen und das darffte 1941 gewesen sein.
301. F. Nein das war zu Ihrer Zeit und bis zum Ende, so lange hat sich das Verfahren hingezogen. Vielleicht erinnern Sie sich bis zum naechsten Mal ueber die westliche Umsiedlung.  
 Das ist alles fuer heute.
- 

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

75-707-115  
Interview v. 4.6.47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

RESTRICTED.

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV
1948/56

Interrogation # 1134 F.

Vernehmung des Otto HOFMANN  
 am 4. Juni 1947 von 10 bis 11 Uhr  
 durch Hr. LARRY L. WOLFF  
 auf Veranlassung von Hr. SCHWENK, IS-Sektion.  
 Stenographin: Hertha STUMPFER.

---

1. F. Geben Sie Ihren vollen Vor- und Zunamen an .  
 A. Otto HOFMANN.
2. F. Sind Sie derselbe Otto HOFMANN, der hier schon mehrere Male verhört worden ist?  
 A. Ja.
3. F. Sind Sie sich bewusst, dass Sie noch unter Eid stehen?  
 A. Jawohl.
4. F. Ich möchte heute lediglich mit Ihnen einen Organisationsplan des RUSH während Ihrer Zeit besprechen. - Zuerst, wann wurden Sie Chef des RUSH?  
 A. Das mag Mitte 1941 gewesen sein, das genaue Datum ist mir nicht erinnerlich.
5. F. Welches Monat ungefähr ?  
 A. Es könnte Juni oder Juli 1941 gewesen sein.
6. F. Wie lange verblieben Sie Chef des RUSH ?  
 A. Ich bin es bis Mitte März 1943 - meines Wissens- geblieben.
7. F. Ich gebe Ihnen auch Papier, dann können wir es zusammen durchgehen. Ich habe hier ein Dokument, das uns vielleicht helfen wird dabei; Sie können sich das ansehen, hier ist der Verteiler und der Organisationsplan. Ich bin nicht so sehr interessiert an Verteiler, sondern mehr interessiert an Organisationsplan. - Das ist zu Ihrem Datum? ( Dokument wird vorgelegt) ?

RESTRICTED.

7. A. 9.III., ja.

8. F. In wesentlichem seit Juni/Juli 1941 hat sich in der Organisation selbst des RuSH viel geändert?

A. Ja, da sind verschiedene Änderungen gewesen.

9. F. Dann wollen wir ab der Zeit Juni/Juli 1941 anfangen und dann die Änderungen sukzessive einfügen.

A. Ja.

10. F. Fügen wir nochmals an. Am Kopf standen Sie als Chef des RuSH, Obergruppenführer KOPFMAN ?

A. Ja.

11. F. Sie zeichnen das auch auf bitte. -

Und wer war noch mit Ihnen oben an der Spitze? Ihr Adjutant wahrscheinlich ?

A. Das wechselte sehr stark, weil durch die Einschiebungen zur Waffen-SS die frontdienstfertigen Männer eingezogen wurden und dann kamen andere dafür. Es war einmal ein Stabsführer DUESERKOPF da.

12. F. Wussten Sie vielleicht Instande, sie der Reihe nach aufzufahren?

A. Dann war ein grosser Blondier da, der ist auch wieder zur Truppe eingezogen worden, ich glaube DUESERKOPF war zuletzt da und der Blonde zuerst, aber mir ist sein Name nicht mehr erinnerlich.

13. F. Auf jeden Fall DUESERKOPF von wann ab?

A. DUESERKOPF schätzungsweise von Ende 1942 an bis März 1943.

14. F. Wer war noch mit Ihnen da?

A. Ein Goetz von RANDELFELD, der die Geschäfte des Stabsführers damals erledigte.

15. F. Das wollen wir getrennt machen. - Also oben standen Sie mit Ihrem Adjutanten.

RESTRICTED.

- 15. F. Hatten Sie sonst noch jemand oben am Kopf, eine Stelle oder wer kam dann?  
A. Dann kam der Stabsfuhrer.
- 16. F. Dann war Ihr Vertreter da ?  
A. Der Vertreter hielt den Geschäftsverkehr auf dem Laufenden.
- 17. F. Und wenn Sie auf Reisen waren ?  
A. Dann war der dienstalteste Amtschef der Vertreter.
- 18. F. Also der Stabsfuhrer ist nicht der offizielle Vertreter?  
A. Nein.
- 19. F. Also, der Stabsfuhrer ueberwachte nur die Geschaeft?  
A. Ja, es war Hauptstabsfuhrer der Waffen-SS GOSTE v. RAUBENFELD.
- 20. F. Das war der Kopf gewissermassen ?  
A. Ja.
- 21. F. Was schloss sich direkt unter Ihnen an ?  
A. Dann kamen die Aemter.
- 22. F. Also, eine Stabskanzlei hatten Sie nicht ?  
A. Nein.
- 23. F. Wer war Ihr Vertreter?  
A. Hinde meistens der dienstalteste Amtschef, der auch wieder wechselte.
- 24. F. Wollen wir anfangen vom Juni/Juli 1941 an ?  
A. Da war ein Oberfuhrer KAASBERG, der war Chef des Sippenamtes, das dann Heiratsamt genannt wurde.
- 25. F. Das war von Juli 1941 an ?  
A. Ja, den habe ich dann als Chef des sogenannten Statistischen Amtes vorgesehen gehabt, weil er mir nicht der geeignetste Mann erschien fuer das Sippenamt.

BEZEUGENDE.

- 26. F. Wie lange verblieb er ungefährr Ihr Stellvertreter?  
A. Das war 1941 bis Anfang 1942.
- 27. F. Und wer wurde dann Ihr Stellvertreter Anfang 1942 ?  
A. Dann wurde es Brigadefuehrer HEIDEN, der Mann vom Heiratsamt Anfang 1942 und blieb es bis Maerz 1943 und vielleicht auch weiterhin, er war Vertreter auch von meinem Nachfolger HILDEBRANDT.
- 28. F. Und Herr KAASNER und HRYDNER waren Ihre wirklichen Stellvertreter, wenn Sie nicht da waren ?  
A. Ja, wenn ich nicht da war.
- 29. F. Dann haetten wir den Kopf der Sache beschlossen ?  
A. Ja.
- 30. F. Nun kommen direkt die Aemter? Fangen Sie an bitte.  
A. 1. Das Bannamt. Das hatte sunsochst <sup>Mein</sup> Sturmbannfuehrer KLINGER.
- 31. F. Von wann bis wann ?  
A. Der war schon vor meiner Zeit da.
- 32. F. Also schon im Juni/Juli 1941 ?  
A. Ja, nun ist sehr bald der Standartenfuehrer SCHULE gekommen, aber ich kann schwerlich das Datum noch ermitteln.
- 33. F. Wuerden Sie sagen, dass Herr KLINGER bis zum Ende des Jahres geblieben ist?  
A. Kaum.
- 34. F. Sagen wir bis August/September 1941 ?  
A. Ja.
- 35. F. Und dann kam Professor Dr. B.K. SCHULTZ ?  
A. Ja, der Standartenfuehrer.
- 36. F. Und der verblieb dann bis ?  
A. Ja, solange ich da war, war er noch da, er ist dann zur Plak eingezogen worden

RESTRICTED.

37. F. Also koennen wir ruhig hinschreiben Maerz 1943 ?

A. Ja.

38. F. Die Sache ist die - ich weiss nicht, ob Sie das wissen- ich moechte, dass Sie die Aemter in Hauptabteilungen und Abteilungen untergliedern, was sicher schwer sein wird fuer Sie, aber soweit Sie es wissen, vielleicht koennen wir doch mit Hilfe dieses Dokuments hier weiterkommen. Wir fangen mit dem Rassenamt an. Also die Stabfuhrung, was die mit hier oben drinnen ?

A. Ja.

39. F. Da waren doch 4 Abteilungen ?

A. Das ist mir nicht erinnerlich. Dieser Verteiler ist bis zu einem gewissen Grad ein Wunschbild, das vielleicht bei mir nicht zum Abschluss gekommen ist. Ich bin selbst erstaunt ueber die Fuelle von Aemtern, Hauptabteilungen und Abteilungen und da ich urspruenglich das Sippenamt und das spaetere Heiratsamt gefuehrt habe, ist mir das Kapitel sehr gut in Erinnerung, weil ich den Aufbau selbst mitgemacht habe bzw. den Ausbau, waehrend der Ausbau von anderen Aemtern von den Amtschefs selbst gemacht wurde, es waren grosse Schwankungen. Bei Kriegbeginn war in meinem Amt ein voelliger Abbau zunaechst.

40. F. Koennen Sie sich erinnern, was die Stabfuhrung fuer Unterabteilungen hatte ?

A. Das kann ich Ihnen im Augenblick nicht sagen.

41. F. Also in der Stabfuhrung koennen Sie Herrn KAASNER

A. Nein, nur GOSTZ v. BAUDENFELD.

42. F. Der kommt unter ihn, Stellvertreter in der Stabfuhrung; oben sind Sie mit Ihrem Stellvertreter und Ihrem Adjutanten .

RESTRICTED.

- 42. A. Die blieben unberührt von der Vertretung, die blieben nach wie vor, was sie eben darstellten.
- 43. F. Also koennen wir ruhig die Stabfuhrung und Sie selbst zusammenfassen?  
A. Dazu gehoert die Postein- und Ausgangsstelle, dann die Schreibkraefte innerhalb der Stabfuhrung.
- 44. F. Verteiler von der Post ?  
A. Jawohl, die Auszeichnung der Post, die eingehende Post hat der Stabfuhrer zuerst bekommen, hat sie geoeffnet und hat sie ausgezeichnet fuer die einzelnen Aester.
- 45. F. Und die herausgehende Post ?  
A. Nicht die gesamte Post, das Weiratsamt hat sie selbst gemacht.
- 46. F. Von anderen Aestern wurde die Verteilung von der Stabfuhrung vorgenommen?  
A. Jawohl, eine Sonderstellung nahm das Verwaltungsamt ein, weil es die Geldgeschichten regelte, das mit dem WVHA in Verbindung trat wegen der Gehaltsregelungen, Geldanforderungen .
- 47. F. Koennen wir zum Massenamt zurueck .  
A. Ich glaube, dass eine der Abteilungen die Ausbildung der Eignungspruefer unter sich hatte, das war mit die Hauptaufgabe dieses Amtes.
- 48. F. Koennen Sie sich erinnern, wer der zustaeendige Fuehrer war in der Ausbildung?  
A. Ich glaube, das hat KLIMMER nach SCHULZ gemacht. KLINGER verblieb im Massenamt. KLIMMER kam voruebergehend zu einem Fronteinsatz, wurde verwendet und kam wieder zurueck und blieb bis Maerz 1943.
- 49. F. Kiewiel sagt das Dokument? 2 Hauptabteilungen und 2 Abteilungen ?  
A. Diese Hauptabteilungen sind in irgendwelche Abteilungen untergeteilt gewesen, aber im Augenblick kann ich Einzelheiten nicht sagen.

FRAGENLISTE.

50. F. Was war noch drinnen im Passenast, woran Sie sich erinnern koennen?
- A. Das faellt mir im Moment nicht ein, ich kann es nicht sagen, aber sicher ist Fritz SCHWALM in der Lage, Auskunft darueber zu geben.
51. F. Was war er zu Ihrer Zeit ?
- A. Rasse- und Siedlungsfuehrer.
52. F. War er in Litzmannstadt?
- A. Da war er auch und vorher war er einmal in Riga beim Hoeheren SS- und Polizeifuehrer als Rasse- und Siedlungsfuehrer.
53. F. Ich werde mit SCHWALM darueber sprechen. - Also, das Passenast hatten wir, dann das naechste: Heiratsamt. Hier, sagten Sie, wissen Sie besser Bescheid ?
- A. Da war die ahnenkundliche Abteilung, da waren 4 Hauptabteilungen, die 1. Abteilung war : Ahnenkunde.
54. F. Ist das jetzt eine Hauptabteilung?
- A. Ja, Hauptabteilung I, Ahnenkunde.
55. F. Wer hatte das ?
- A. OSIANDER.
56. F. Waehrend der ganzen Zeit ?
- A. Der war auch mal eingesogen zur Truppe.
57. F. Kam er wieder zurueck ?
- A. Ja, der hat das Ahnentafelamt dann uebernommen.--  
Dann Hauptabteilung II, das war die Erbbiologische Abteilung, die fuehrte Stabartenfuehrer POPPENDORF, der ist hier auch wegen des Arztesprozesses. Da koennte man in Klasse leitender Arzt schreiben und Dr. TRISCHKAY.
58. F. Dann Hauptabteilung III ?
- A. Das ist die Abteilung gewesen, die die Ergebnisse der 1. und 2. Hauptabteilung zusammenfasste und die Akten zusammenstellte.

59. F. Wie nannte die sich ?
- A. Wie die im Einzelnen genannt wurde? Die lief immer unter Hauptabteilung III, das hatte später Sturmbauführer THEILHART.
60. F. Die lief unter Hauptabteilung III ?
- A. Ja, die hatte eigentlich keinen Namen.
61. F. Was war die Aufgabe der Hauptabteilung III ?
- A. Die Beurteilungen der I. und II. Abteilung zusammenzufassen zur Vorlage an HITLER.
62. F. Dann kommt die Hauptabteilung IV ?
- A. Damit wäre der Vorgang beendet. Ich glaube, dass es 4 Hauptabteilungen gegeben hat. Was soll das gewesen sein ?
63. F. Statistik.
- A. In der Statistik sollte festgelegt werden die Zahl der genehmigten und der abgelehnten Beschlüssen.
64. F. Könnte man es auch Hauptabteilung IV nennen ?
- A. Das kann ich bestimmt nicht sagen, es besteht die Möglichkeit, dass es als 4. Hauptabteilung vorgesehen war, denn es ergibt sich zwangsläufig aus der Abteilung III, dass dann die Statistik das ausgewertet hat. Aber ich bitte ein Fragezeichen dazu zu setzen.
65. F. Und wer leitete diese Hauptabteilung?
- A. Später hat sie KAASBERG bekommen, wie es ein Amt werden sollte, es war noch nicht genehmigt als Amt, es sollte ein Amt werden; es kann sein, dass DREYER sich zeitweilig auch mit der Statistik beschäftigt hat, aber es ist mir nicht erinnerlich.
66. F. Nun kommen die Leiter des Heiratsamtes ?
- A. D.h., zunächst war ich vor meiner Zeit, das hatte erst der Oberführer KAASBERG.

RESTRICTED.

- 67. F. Von wann ab waren Sie Leiter des Heiratsamtes?  
 A. Ich war es von Januar 1939 bis Juni/Juli 1941 und im Anschluss daran kam Oberführer KAASINNE bis etwa Anfang 1942 und dann Brigadeführer HEYDKE, der ist bis März 1943 mindestens geblieben.
- 68. F. Das wäre das Heiratsamt.  
 A. Ja, zumindest sind die wesentlichen Dinge hier erfasst im Heiratsamt.
- 69. F. Nun das nächste, das Siedlungsamt.  
 A. Das ist auch wieder schwer. - Da schreibt der 3 Hauptabteilungen - . Ich kann mir vorstellen, dass eine Hauptabteilung mit der Erfassung von Landwirten befasst war, dann die Aus- und Weiterbildung, fachliche Betreuung
- 70. F. Wer hatte die Erfassung der Landwirte?  
 A. Das müsste TESSERAUX wissen, da war ein Hauptsturmführer TERNY gewesen
- 71. F. Und die fachliche Betreuung?  
 A. Ob das nicht TESSERAUX selbst mitzugenommen hat? Also, TESSERAUX war hier Amtschef des Siedlungsamtes. Ich weiss nicht, ob er mit der Wahrnehmung beauftragt oder schon bestaetigt war. Das Siedlungsamt war zunächst nach Beginn des Krieges voellig ohne Bedeutung, der damalige Chef des Siedlungsamtes, ein Kurt v.GOTBERG ist ausgeschieden aus dem RUSH, denn es war keine Möglichkeit, irgendetwas zu tun auf diesem Gebiet und erst spaeter tauchte der Gedanke auf, die versetzten SS-Angehörigen irgendwie nutzbar einzusetzen und nachdem das RUSH schon einmal den Namen hatte auch den Namen Siedlungsamt, war es mein Gedanke und TESSERAUX-Gedanke, dass das Amt doch auch irgendwie das Recht haette, jetzt in dieser ganzen Planung - wie sie von Stabshauptamt in die Wege geleitet wurde - irgendwie eine Rolle zu spielen. Es

RESTRICTED.

- 71. A. wurde aber verboten, dass die SS irgendwo Land erdirt, HIMMLER hat es verboten und es ist der Gedanke aufgetaucht, dass man diese Maenner, die beruflich brach lagen, die auch versehrt waren durch die Bank, die konnte die Truppe im Augenblick nicht brauchen, dass man diese Maenner auf diese Art und Weise fachlich weiterbildete und fachlich nutzbar machte und deshalb sind mit dem Reichsnachrstand Verhandlungen gewesen, die hauptsächlich TESSERAUX selbst geleitet hat, um im Rahmen der ganzen Stellung der Ostgebiete, wenn man so sagen will, diese Maenner nun einzusetzen.
- 72. F. Wurde TESSERAUX jemals bestimmt von Ihnen als Amtschef des Siedlungsamtes?  
A. Ich selbst habe ihn nicht bestimmt, das musste HIMMLER machen.
- 73. F. Wann war das ungefähr?  
A. Ich weiss nicht, ob er Beauftragter war, rangmaessig war er Obersturmbannfuhrer. Rangmaessig bestand eine Diskrepanz; normalerweise war der Dienstrang des Amtschefs Oberfuhrer, mindestens aber Standartenfuhrer und es besteht die Moeglichkeit, das weiss ich aber im Augenblick nicht bestimmt, dass TESSERAUX noch nicht bestaetigter Amtschef war.
- 74. F. Wurde er jemals Amtschef?  
A. Das kann ich nicht sagen.- Das Siedlungsamt arbeitete nach wie vor mit einem aussergewoehnlich kleinen Stab, es waren meines Wissens kaum mehr als 20 Mann im Siedlungsamt taetig. Wenn ich mich recht entsinne, dann war die Aufgabe der 3. Abteilung der Ansatz und die Verteilung dieser SS-Angehoerigen.
- 75. F. Und wer leitete das?  
A. Die rechte Hand TESSERAUXs war TENNEY, das ist der einzige Mann, an den ich mich ausdruecklich entsinne. -

RESTRICTED.

75. A. Ich kann nicht garantieren, dass die Aufgliederung so richtig ist, aber entwicklungsmaessig und in ihrem ganzen Ablauf ist sie natuerlich. Ich glaube, das waere das Wesentlichste, was dazu zu sagen waere. - Es war auch ein Hauptsturmfuehrer da, der ist dann spaeter ausgeschieden, KRAMER hiess er, der hat meines Wissens die Ausbildung und Weiterbildung fachlich betreut, der ist aber ausgeschieden, er mag vielleicht Herbst 1942 gewesen sein.

76. F. Soult waere das ungefaehr alles ?  
 A. Ja.

77. F. Dann kommt das Verwaltungsamt ?  
 A. Das ist spaeter noch zu meiner Zeit zu einer Zahlstelle zusammengeschrumpft.

78. F. Ab wann nannte es sich Verwaltungsamt?  
 A. Ende 1942, Anfang 1943

79. F. Und dann Zahlstelle ab wann ?  
 A. Von Anfang 1943 an.

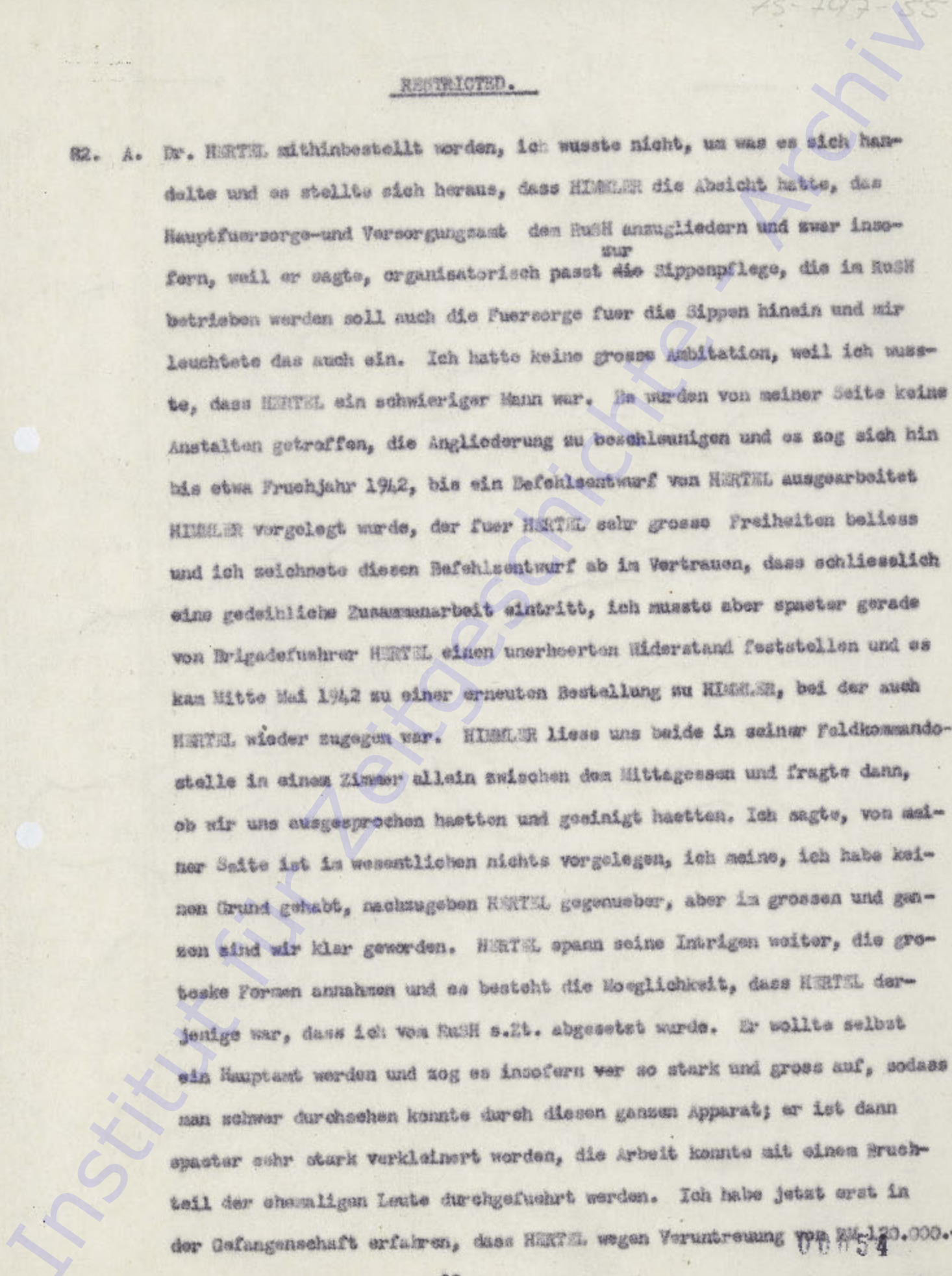
80. F. Und wer leitete dieses Amt ?  
 A. Oberfuehrer FAIST Michael und dann kam ein Sturmbannfuehrer BOKKE, also nach FAIST, d.h. im Verwaltungsamt war Oberfuehrer FAIST und in der Zahlstelle war BOKKE, ich glaube Sturmbannfuehrer war der. - Die Hauptabteilungen im Einzelnen kann ich nicht sagen.

81. F. Wieviel stehen da?  
 A. 4, da kann vielleicht FAIST genau Bescheid sagen.

82. F. Dann kommt das Hauptfuersorge- und Versorgungsamt?  
 A. Vielleicht darf ich die Vorgeschichte erzaelien: Ich wurde etwa Ende 1941 zu HEBELER bestellt und gleichzeitig war damals auch Brigadefuehrer

RESTRICTED.

82. A. Dr. HERTEL mithin bestellt worden, ich wusste nicht, um was es sich handelte und es stellte sich heraus, dass HIMMLER die Absicht hatte, das Hauptfuersorge- und Versorgungsamt dem RUSH anzugliedern und zwar insofern, weil er sagte, organisatorisch passt die Sippenpflege, die in RUSH betrieben werden soll auch die Fuersorge fuer die Sippen hinein und mir leuchtete das auch ein. Ich hatte keine grosse Ambition, weil ich wusste, dass HERTEL ein schwieriger Mann war. Es wurden von meiner Seite keine Anstalten getroffen, die Angliederung zu beschleunigen und es zog sich hin bis etwa Fruehjahr 1942, bis ein Befehlsskizzenentwurf von HERTEL ausgearbeitet HIMMLER vorgelegt wurde, der fuer HERTEL sehr grosse Freiheiten belies und ich zeichnete diesen Befehlsskizzenentwurf ab im Vertrauen, dass schliesslich eine gedeihliche Zusammenarbeit eintritt, ich musste aber spaeter gerade von Brigadefuehrer HERTEL einen unerhoerten Widerstand feststellen und es kam Mitte Mai 1942 zu einer erneuten Bestellung zu HIMMLER, bei der auch HERTEL wieder zugegen war. HIMMLER liess uns beide in seiner Feldkommandostelle in einem Zimmer allein zwischen dem Mittagessen und fragte dann, ob wir uns ausgesprochen haetten und geeinigt haetten. Ich sagte, von meiner Seite ist im wesentlichen nichts vorgelegen, ich meine, ich habe keinen Grund gehabt, nachzugeben HERTEL gegenueber, aber im grossen und ganzen sind wir klar geworden. HERTEL spann seine Intrigen weiter, die groteske Formen annahmen und es besteht die Moeglichkeit, dass HERTEL derjenige war, dass ich vom RUSH s.St. abgesetzt wurde. Er wollte selbst ein Hauptamt werden und zog es insofern wer so stark und gross auf, sodass man schwer durchsehen konnte durch diesen ganzen Apparat; er ist dann spaeter sehr stark verkleinert worden, die Arbeit konnte mit einem Bruchteil der ehemaligen Leute durchgefuehrt werden. Ich habe jetzt erst in der Gefangenschaft erfahren, dass HERTEL wegen Veruntreuung von RM 120.000.-



RESTRICTED.

82. A. NSV-Gelder, schwerer Lebensmittelschiebungen und dergleichen ein Verfahren angehaengt wurde und dann noch in ein K.L. eingeliefert wurde. Ich hatte zwar einen Verdacht damals schon, dass HERTZL nicht sauber war in seiner ganzen Lebensfuehrung und in seiner ganzen Aufuehrung, aber ich hatte noch nicht genugend Handhabe und auch mein Nachfolger brauchte mehr als 1 Jahr, um die Beweise lueckenlos zu sammeln. - Das ist das Hauptfuersorge- und Versorgungsamt gewesen, das räumlich getrennt war vom RSH, am Kurfuerstendamm seine Dienststelle hatte und an noch verschiedenen anderen Stellen in Berlin und HERTZL verweilte nach Moeglichkeit mit mir zusammenzukommen und es war fuer mich sehr schwer, einen restlosen Einblick und Ueberblick zu bekommen. Im uebrigen hat das Hauptfuersorge- und Versorgungsamt dieselben Bestimmungen, wie sie fuer das Wehrmachtfuersorge- und Versorgungsamt gelten. Es bestand lediglich ein Paragraph 401, wenn ich nicht irre, der besagte, dass fuer die Fuersorge- und Versorgung der Waffen-SS die Vorschriften des Fuersorge- und Versorgungsamtes der Wehrmacht gelten.

83. F. Das hatte 3 Hauptabteilungen.

A. Es war bestimmt eine Hauptabteilung Fuersorge und eine Hauptabteilung Versorgung da.

84. F. Wer hatte die Fuersorge?

A. Das ist auch schwer zu sagen.

85. F. Falls Sie es wissen in einer der Abteilungen, sagen Sie das bitte.

Wer koennte vielleicht darueber Auskunft geben?

A. Vielleicht koennte BOESALM dazu noch etwas sagen, der hat eine engere Verbindung gehabt, der hat auch die Aufloesung dieses Amtes geleitet, bzw. die Schrupfung, wenn man so sagen will. In den einzelnen Oberabschnittsgebieten war ueberall noch ein Fuersorge- und Versorgungsamt

RESTRIKTION.

- 85. A. da, in Nuernberg leitete dies Standartenfuehrer JOCHEN. Ich habe ihn in Dachen wieder gesehen. Der koennte auch Auskunft geben.
- 86. F. Wissen Sie seinen Vornamen ?
  - A. Nein, ich glaube, Standartenfuehrer war er zuletzt.
- 87. F. Lassen Sie bitte einzal sehen( Dokument): Hier steht Hauptabteilung Fuersorge 2 Abteilungen, Fuersorge-Offizier der Waffen-SS in Wehrkreis III, Vereorgung-und Fuersorge der Allgemeinen-SS, Verbindungs-Offizier zum SS-Hauptamt, Ahnentafelamt ?
  - A. Das koennen Hauptabteilungen gewesen sein,-das gehoert nicht da rein. Das Hauptfuersorge-und Vereorgungsamt hatte ihre untergeordneten Dienststellen die Fuersorge-und Vereorgungsaeenter im Reich, so JOCHEN fuer Nuernberg im Wehrkreis XIII, was ich bereits sagte.
- 88. F. Das Sippenamt wurde wshenannt in Heiratsamt. Wann geschah das ungefahr ?
  - A. Das ist noch zu meiner Zeit gewesen, das koennte Ende 1942, Anfang 1943 gewesen sein.
- 89. F. Waeren das nur alle Kater ?
  - A. Wir hatten noch eine Hauptabteilung Fuersor ge, die losgelooest war vom Hauptfuersorge-und Vereorgungsamt, die nicht dem Hauptfuersorge-und Vereorgungsamt untersteht und zwar habe ich die eingerichtet, bevor das Hauptfuersorge-und Vereorgungsamt aus RuSH kam, es handelte sich darum, dass man den Hinterbliebenen von gefallenem SS-Kameraden irgendwie schnell Mittel zur Verfuegung stellen konnte, dass man sich Versohrte, die in den Lazaretten lagen, betreuen konnte und fuer diese Hauptabteilungen sind auch Mittel zur Verfuegung gestellt worden vom WVNA und diese Mittel sind in der Hauptsache an die Hoeheren SS-und Polizei-

RESTRICTED.

89. A. Führer draussen gegeben worden und die haben sie an die Rasse- und Siedlungsführer gegeben und die haben die weitere Vergebung in die Wege geleitet. Die Hauptabteilung Fuersorge unterstand dem Obersturmbannführer KALEWITZ.

90. F. Wie war es mit dem Ahnentafelamt ?

A. Das ist dann auch geschaffen worden ungefähr zu der Zeit, wie das Heiratsamt umbenannt wurde in das Sippenamt, ich schätze, dass es Ende 1942, Anfang 1943 gewesen ist.

91. F. Das wurde dann umbenannt in Sippenamt ?

A. Das schied aus dem Sippenamt heraus.

92. F. Mit anderen Worten, das Sippen Wort Sippenamt wurde von Anfang 1942 an nicht mehr gebraucht, Ende 1942 hiess es dann Heiratsamt?

A. Ja.

93. F. Was hiess Ahnentafel ?

A. Das ist neu entstanden und zwar unter Benutzung einer vorhandenen Kartei im Sippenamt früher. Das Ahnentafelamt war dafür da, den SS-Männern die Ahnenforschung zu erleichtern, wenn z.B. ein Mann, namens BAUER versuchte, seine Vorfahren zu ermitteln, dann sollte im Ahnentafelamt unter dem Namen BAUER nachgesehen werden, alle mit Namen BAUER, wo Vorfahren von ihm da waren und so hat es sich allmählich herausgebildet, dass man mit leichter Mühe die Verwandtschafts- bzw. Nazenslinien feststellen konnte. Die Ahnenforschung machte viel Schwierigkeiten fuer den Einzelnen sowohl hinsichtlich der schriftstellerischen Betätigung und vor allen Dingen kostete es viel Geld, das man auf diese Art und Weise den Männern ersparen konnte.

94. F. Wer war der Chef ?

A. OSLANDER, der war von Beruf, wenn ich mich nicht irre, Genealoge.

RESTRICTED.

95. F. Die Hauptabteilung I als Heiratsamt, Ahnenkunde. .  
 A. Die blieb trotzdem bestehen .
96. F. Also, das waren dann eigentlich 2 Aemter ?  
 A. Ja, sagen wir einmal, die Hauptabteilung Ahnenkunde, sagen wir die Kontrolle gewissermassen, und das Ahnentafelamt bildete eine Informationsstelle.
97. F. Das waere dann ungefaehr alles, nicht wahr ?  
 A. In wesentlichen ja, es sollte das Amt fuer Statistik noch dazu kommen, aber das ist stecken geblieben, es ist nicht mehr genehmigt worden. HINDLER hat selbst angeordnet, dass das Ahnentafelamt eingerichtet wird. Das Amt Statistik blieb dadurch stecken. Da der Chefstatistiker HINDLERs, ein Oberregierungsrat KOEHLER sehr stark kontra stand gegen die Methoden, die KAASERER mit seiner Billigung einfuehren wollte, naechlich das Hollerith-System, das Lochkartensystem, das wollten wir einfuehren. KOEHLER stand auch in schmerfsten Gegensatz zum RUSH und es kam dann soweit, dass auch er sich bei meinem Nachfolger bruestete, dass er einen solchen Einfluss haette auf HINDLER, dass auf sein Bestreben hin ich aus dem Amt entfernt worden sei, das hat er wortlich gesagt, dann hat er von HILDEBRANDT, meines Nachfolger, Ohrfeigen bekommen in der Dienststelle.
98. F. Das duerfte zur Organisation ungefaehr alles sein ?  
 A. Ja, das duerfte alles sein.
99. F. Kennen Sie Wilhelm RADUEN ?  
 A. Ja.
100. F. Was war sein Dienstgrad?  
 A. Der war meines Wissens Stabsbahnfuhrer.

RESTRICTED.

101. F. Was war seine Aufgabe?

A. Er war zuletzt SS-Fuehrer im Rasse und Siedlungswesen im Oberabschnitt Suedwest in Stuttgart.

102. F. Von wann bis wann war er das?

A. HATSCHEK kam etwa gekommen sein Mitte 1944.

103. F. Und wo war er vorher?

A. Wo war der vorher? Er war nicht in Stuttgart selbst gewesen, sondern in der Ausweichstelle in Hechingen und ich bin nicht haeufig mit ihm zusammengekommen und habe mich nicht mit ihm unterhalten. Ich kenne HATSCHEK von Anfang an, er ist 1937/1938 in Dueseldorf bei mir taetig gewesen, wie ich selbst noch SS-Fuehrer in Dueseldorf war.

104. F. Was tat er da ?

A. Er war als Sichtungspruefer taetig.

105. F. Der blieb im KdDF ?

A. Ja.

106. F. Wo kam er dann hin ?

A. Das weiss ich nicht, er ist mein Nachfolger geworden. Durch die Kriegseinsparungen sind immer starke Veraenderungen gewesen, vor allen Dingen war ein starker Personalangel, sodass ein staendiges Auswechseln notwendig war.

107. F. Er war Sichtungspruefer und Fuehrer im Rasse- und Siedlungswesen?

A. Ja.

108. F. Ist Ihnen WEMPEL ein Begriff?

A. Nein, ich kann mich nicht entsinnen.

109. F. Das ist alles fuer heute.

acid Coll. 9647

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-797-62  
Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

Ich, Otto HOFMANN schwore, sage aus und erkläre:

1. Während meiner Tätigkeit als Hoherer SS- und Polizeiführer von Württemberg/  
Baden war es eine meiner Aufgaben, <sup>Wohlfühlgegar</sup> Ostarbeiter, die verbotenen Geschlechtsverkehr  
mit Deutschen hatten, an den Reichsstatthalter von Württemberg/Baden zu melden  
und es ist mir erinnerlich, dass dieses ungefähr 15 bis 25 Fälle gewesen sind.  
Ich weiss, dass diese Leute dann gehängt wurden. Andere Strafmassnahmen waren  
die Ueberführung in ein Kl. oder die Verlegung von einer Arbeitsstätte zu einer  
anderen.

<sup>In Einzelheiten war es</sup>  
2. Die Aufgabe des Rasse- und Siedlungsführers im Wiedereindeutschungsverfahren war,  
rassische Untersuchungen vorzunehmen und diese wurden in der Hauptsache in den  
neuen Reichsgauen im Osten vorgenommen. Auch war es ~~seine Aufgabe~~, rassische Un-  
tersuchungen auf Grund der deutschen Volksliste vorzunehmen und die Angehörigen  
der deutschen Volksliste in vier Gruppen einzuteilen. Um diese rassische Unter-  
suchungen nach aussen hin zu tarnen, wurden sie <sup>im Rahmen der</sup> als eine ärztliche Prüfung ange-  
stellt. Es war die Aufgabe des Rasse- und Siedlungsführers, das Rasse- und Sied-  
lungshauptamt im Bereich seines Oberabschnittes zu vertreten und er war fachlich  
an das Rasse- und Siedlungshauptamt gebunden. Die Gebiete, die im Rasse- und Sied-  
lungshauptamt in Berlin bearbeitet wurden, wurden vom Rasse- und Siedlungsführer  
in seinem Abschnitt praktisch ausgeführt.

3. Das Rasse- und Siedlungshauptamt arbeitete zusammen mit dem Reichssicherheitshaupt-  
amt, <sup>Stabschef Hauptamt f. d. V., 41-Hauptamt und anderen Hauptämtern.</sup>

4. Die rassischen Untersuchungen von Kindern, <sup>falls solche</sup> die dem Lebensborn zugestellt wurden,  
wurden von der Aussenstelle Litzmannstadt durch Eignungsprüfer durchgeführt.  
Von dem Gau Posen war dies Aufgabe des Standartenführers Herbert HUESNER und fuer  
Danzig/Westpreussen des Standartenführers Franz VIETZ und es war im allgemeinen  
die Aufgabe des Rasse- und Siedlungsführers, in seinem zuständigen Gebiet solche  
Untersuchungen von Kindern, falls sie noetig waren, vorzunehmen.

5. Die ungefähre Grosse des bewirtschafteten Gebietes <sup>für den Reichswehrstand</sup> der Siedlungsamtes <sup>mit Polen</sup> ist mir  
zahlenmassig nicht bekannt, jedoch war es ein Beträchtliches. <sup>zu Verfügung stehenden Kräften</sup>

x Zu 4: An praktische Fälle kann ich mich nicht erinnern.

Otto Hofmann

11.6. Waehrend meiner Taetigkeit als Chef des Rasse- und Siedlungshauptamtes war *hier der*

75-797-63 Leiter der Aussenstelle Litzmannstadt Obersturmbaannfuhrer Fritz SCHWALM.

11. Die Aussenstelle Litzmannstadt wurde im Jahre 1940 eingerichtet und eine ihrer  
11. ~~ersten~~ <sup>ersten</sup> Aufgaben war die sogenannte Wiedereindeutschung von Polen. Dieses geschah  
in der folgenden Weise: Von der Umwandererzentrale sind diejenigen Polen, deren  
Hoefe beschlagnahmt wurden, nach Litzmannstadt gebracht worden und auf einen  
Befehl HIMMLER's in seiner Kapazitaet als Reichskommissar fuer die Festigung  
des deutschen Volkstums war bekanntgegeben, dass kein Tropfen deutschen Elites  
verloerengehen duerfe und dass alle diese Menschen, die wieder zum Einsatz kommen  
11. sollten, im Gouvernement, ausgesucht werden sollten. Man sei es durch Ueber-  
pruefung der Namen, der Sippen, der Abstammung und des Erscheinungsbildes fest-  
11. zustellen, ob sie <sup>deutschen</sup> ukrainischen Ursprungs seien. Diese Menschen sind auf dem  
Wege einer Vorauslese zu dieser Aussenstelle gebracht worden. Diese Vorauslese  
wurde vom Rasse- und Siedlungsfuhrer der Aussenstelle Litzmannstadt vorgenommen.  
Dort wurden sie rassisch geprueft und dann gefragt, ob sie freiwillig nach  
Deutschland gehen wollten. Falls sie sich weigerten, wurden sie zur Umwanderer-  
zentrale wieder zurueckgeschickt und in das Generalgouvernement abgeschoben.

Ich habe obige Aussage, bestehend aus zwei Seiten, in deutscher Sprache gelesen und  
erkläre, dass dies die volle Wahrheit nach meinem besten Wissen und Glauben ist.  
Ich hatte Gelegenheit, Aenderungen und Berichtigungen in obiger Erklaerung zu machen.  
Diese Aussage habe ich freiwillig gemacht, ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung  
und ich war keinerlei Zwang oder Drohung ausgesetzt.

11. Muenberg, den 9. Juni 1947

..... Otto Hofmann .....

(Unterschrift)

11. Before me, HARRY L. WOLFF, Ago No. A 442 665 U.S. Civilian, appeared Otto HOFMANN  
to me known, who in my presence signed to foregoing Eidesstattliche Erklaerung  
(affidavit) consisting of two pages in the German language and swore that the same  
was true on the 9th of June 1947.

11. Muenberg, Germany, 9th of June 1947.

..... Harry L. Wolff .....

Brit. Coll. v. 19647

75-787-10



1948156

Ich, Otto HOFMANN, schwöre, sage aus und erkläre:

1.) Ich bin am 16. März 1896 als erstes Kind des Kaufmannes Adam HOFMANN und seiner Frau, Hermine, Rosmarith geboren. In München besuchte ich die Volksschule, anschliessend das Gynasium. Von meinem 8. Lebensjahr ab wurde ich im Hause meines Stiefgrossvaters, des Majors a.D. KERNY erzogen. Am 23. August 1914 rückte ich als Kriegsfreiwilliger zum 9. bayerischen Feldartillerie-Regiment Landsberg a. Lech ein. Anfang Januar 1915 kam ich mit dem 8. bayerischen Reserve-Feldartillerie-Regiment in's Feld. Ab März 1917 wurde ich als Verbindungs-offizier einer österreichischen Fliegerkompanie zugeteilt. Im Juni 1917 wurde ich von einem russischen Kampfflieger abgeschossen und war fünf Wochen in russischer Gefangenschaft, der ich mich durch die Flucht entzog. Anschliessend wurde ich als Flugzeugführer ausgebildet. Im März 1919 wurde ich aus dem Heeresdienst entlassen. Vom April 1919 bis September 1919 war ich Angehöriger der Batterie von Axthelm im Grenzschutz Bayerische Ostmark. Am 16. Juli 1918 heiratete ich die Tochter des Weingrosshändlers Carl GIESSING in Nuernberg. Dieser Ehe entspross eine Tochter. Im Jahre 1925 wurde die Ehe auf Grund beiderseitigen Verschuldens geschieden. Von 1920 bis 1925 war ich in der Grosshandelsfirma GIESSING in Nuernberg tätig, zuletzt als Prokurist. Im Jahre 1925 machte ich mich selbstständig und uebernahm die Vertretung grosserer Weinfirmen in den Weinbaugebieten des In- und Auslandes. Am 6. Januar 1927 verehelichte ich mich zum zweiten Male.

2.) Der Partei gehoerte ich erstmals von Anfang 1923 bis zum Verbot an. Am 1. August 1929 trat ich wieder ein und erhielt die Mitglieds-Nummer 145729. In die SS trat ich am 1. April 1931 ein und erhielt die Ausweis-Nummer 7646. Ich bin Traeger des Goldenen Partei-abzeichens, des SS-Totenkopfringes, SS-Ehrendegens, SS-Ehrendolchs, der Dienstauszeichnung der N.S.D.A.P. in Bronze, des bayerischen Militaer-Verdienstkreuzes 3. und 4. Klasse, des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, des Kriegsverdienstkreuzes 1. und 2. Klasse.

3.) Am 21. Dezember 1931 wurde ich mit der Fuehrung der Motorstaffel de. 3. SS-Standarte beauftragt. Am 9. September 1932 uebernahm ich die Wahrnehmung der Geschaefts des Motor-Oberstaffelfuehrers des SS-abschnitts IX. Am 11. Mai 1933 wurde ich zum SS-Fuehrer z.b.V. der SS-Gruppe Sued ernannt. Am 26. Oktober 1933 wurde ich beauftragt, die Geschaefts des Stabsfuehrers der SS-Gruppe Nordwest zu uebernehmen. Am 20. Januar 1934 wurde ich zum Stabsfuehrer des SS-Oberabschnitts Nordwest ernannt. Am 9. Maerz 1934 wurde ich Fuehrer der 21. SS-Standarte. Am 28. Maerz 1935 wurde ich zum Fuehrer der 28. SS-Standarte ernannt. Am 25. Mai 1935 wurde ich mit der Fuehrung des SS-Abschnitts IV, Hamburg, beauftragt. Am 17. Dezember 1936 wurde ich zum SS-Fuehrer im Rasse- und Siedlungshauptamt ernannt. Am 12. Januar 1939 wurde ich zum SS-Fuehrer im Stabe des Rasse- und Siedlungshauptamtes als Amtschef des Sippenamtes ernannt. Am 16. Dezember 1939 wurde ich neben meiner Dienststellung als Chef des Sippenamtes im Rasse- und Siedlungshauptamt SS gleichzeitig mit der Wahrnehmung der Geschaefts des Chefs des Rassenamtes im Rasse- und Siedlungshauptamt SS beauftragt. Am 9. Juli 1940 wurde ich zum Chef des Rasse- und Siedlungs-Hauptamtes SS ernannt. Am 20. April 1943 wurde ich meiner Dienststellung als Chef des Rasse- und Siedlungshauptamtes SS enthoben und zum Hoeheren SS- und Polizeifuehrer und Fuehrer des SS-Oberabschnittes Suedwest ernannt. Ich verblieb in dieser Stellung bis zum Ende des Krieges.

4) Mein letzter Dienstgrad war 470-Ordnungsgruppenfuhrer und General der Waffen 47 und Polizei.

Ich habe obige Erklarung, bestehend aus 2(zwei) Seiten in deutscher Sprache gelesen und erklare, dass dies nach meinem besten Wissen und Glauben die volle Wahrheit ist. Ich hatte Gelegenheit, Aenderungen und Berichtigungen in obiger Erklarung vorzunehmen. Diese Erklarung habe ich freiwillig gemacht ohne jedwedes Versprechen auf Belohnung und ich war keinerlei Drohung oder Zwang ausgesetzt.

Nuernberg, Deutschland, 19. Juni 1947.

Otto Hoffmann  
( Unterschrift )

Before me, LARRY L. WOLFF, U.S. Civilian AGO, identification number A 442665 Interrogator, Evidence Division, Office of Chief of Counsel for War Crimes, appeared Otto HOFFMANN, to me known, who is my presence signed the foregoing statement ( ERKLAERUNG ) consisting of 29twoPages in the German Language and swore that the same was true on the day of 19th June 1947, Nuernberg, Germany.

Larry L. Wolff  
LARRY L. WOLFF,